

Der Gesellschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Schwülme und Wehrkraft · Hilde vom Tage · Hitlerjugend · Jungsturm · Der Sport vom Sonntag

Direktionschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Verleger: 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10086
Strobenstraße Nagold Nr. 582 // In Konfliktfällen oder bei Zwangsverfügungen wird der für Beiträge eine bewilligte Nachlass bewilligt

Abzugspreise: Die 1. Jahrgang...
Abzugspreise: Die 1. Jahrgang...
Abzugspreise: Die 1. Jahrgang...

Zugabe: In der Stadt Nagold...
Zugabe: In der Stadt Nagold...
Zugabe: In der Stadt Nagold...

Genfer Verlegenheit steigert sich

Neue Vorschläge — Frankreichs Sabotage an der Völkerbundsajungung

17. April.

In Genf ist man festgefahren. Man glaubt nicht mehr, daß die Ausöhnungsverhandlungen zwischen Italien und Abessinien irgendwelchen Erfolg haben, wenigstens am Freitagvormittag in zahllosen Besprechungen der französischen Völkerbundminister Paul-Boncour den Vorschlag machte, man solle die Feindseligkeiten in Abessinien für die Dauer der gegenwärtigen Genfer Besprechungen einstellen. Aloisi hat zwar zugestimmt, daß er Kuffini darüber befragen werde, doch weist man nicht an seiner verneinenden Stellungnahme hierzu.

Großbritannien hat den britisch-italienischen Kistenantausch über die Bombardierung der englischen Zigarette durch italienische Flugzeuge bei Luorom am 3. 4. und 5. März nimmend dem Völkerbundsekretariat übermittelt, um auf diese Art einen moralischen Druck ausüben zu können. Ueber das weitere Verfahren herrscht aber noch wie vor Unklarheit; auch die englische Presse hält sich sehr zurück und läßt zwischen den Zeilen sogar durchblicken, daß in amtlichen britischen Kreisen keine große Reizung zu einer Aufrechterhaltung der Sühnemaßnahmen gegen Italien bestehe. „Daily Mail“ stellt sogar fest, daß die britische Außenpolitik im Abessinienkonflikt einen vollständigen Bankrott erlitten habe. Wenn die britische Regierung seinerzeit den Hoare-Laval-Plan angenommen hätte, dann wäre der Frieden schon vor vier Monaten zustande gekommen und der Regus hätte sich ein Gebiet von der dreifachen Größe Englands erhalten.

Die französische Presse rechnet mit einem baldigen Friedensschluß, verheißt dabei aber nicht, daß sie eine solche Lösung nicht wegen der Rettung der Völkerbundgrundsätze, sondern nur deswegen begrüßt, weil dann die Rheinfrage wieder in den Vordergrund geschoben werden kann. Der halbamtliche „Zeit Pariser“ erklärt, daß man in Afrika zum Frieden kommen müsse, damit Italien wieder seine „europäischen Pflichten“ übernehmen könne. Das Blatt wendet sich gegen die Sanktionen, die den Friedensschluß nicht beschleunigen, sondern die Gefahr einer Zerfallensmeinung des Konflikt herausbeschwören. Im „Echo de Paris“ wird vertinart noch deutlicher, wenn er erklärt, daß die französischen Vertreter in der nächsten Sitzung in Genf nur an ihrem Standpunkt festhalten können, der von der „deutschen Gefahr“ und von den „Erfordernissen der europäischen Aktion am Rhein“ bestimmt werde. Sie werden nicht müde werden, zu erklären, daß die Verletzung der Völkerbundsajungung durch Italien angeht die deutschen Gefahr eine Frage zweiter Ordnung sei.

Demurrage in Japan

In Japan verfolgt man die Entwicklung mit großer Sorge. Die japanische Regierung scheint entschlossen zu sein, Japans wirtschaftliche und Handelsinteressen in Abessinien sicherzustellen. Dem gab auch der Sprecher des Völkerbundsamtes Ausdruck, der u. a. erklärte, daß Japan im Falle der Unterwerfung Abessiniens durch Italien unabhängig von der Meinung anderer Mächte über seine Haltung beschließen werde, um seine im japanisch-abessinischen Freundschafts- und Handelsvertrag festgelegten Interessen zu wahren.

Schlichtungsverhandlungen sind gescheitert

Die Bemühungen des Dreizehnerausschusses waren erfolglos

Genf, 17. April.

Der Dreizehnerausschuss des Völkerbundsrates hat beschlossen, das Scheitern der Schlichtungsverhandlungen im italienisch-abessinischen Konflikt festzustellen, und die weitere Behandlung der Frage dem Völkerbundrat zu übertragen.

Der Rat wird am Montag zusammen-treten. Der Dreizehnerausschuss versammelt sich nochmals am Samstag, um über den Bericht der Madariaga dem Rat erstatten wird, Beschluß zu fassen. Madariaga wird in diesem Bericht feststellen, daß sich aus den italienischen Bedingungen für die Aufnahme von Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen und aus der entschiedenen Ablehnung dieser Bedingungen durch Abessinien die Unvereinbarkeit der beiden Standpunkte ergäbe, und daß unter diesen Umständen dem Dreizehnerausschuss nur übrig bliebe, den ihm erteilten Schlichtungsauftrag dem Rat zurückzugeben.

Ueber die Sitzung des Dreizehner-Ausschusses wurde folgende amtliche Mitteilung aus-gesprochen:

Der Vorsitzende hat den Ausschuss über die Besprechungen unterrichtet, die er am Vormittag mit der abessinischen Delegation hatte und in deren Verlauf er dieselbe das Ergebnis seiner getrigen Besprechung mit der italienischen Delegation mitteilte. Die abessinische Delegation hat ihm folgende Mitteilung übergeben:

1. Sie haben uns folgende Zusammenfassung Ihrer zweiten Unterredung mit der italienischen Delegation mitgeteilt: Nach Ansicht der italienischen Delegation wäre das schnellste Mittel die Einstellung von Besprechungen zwischen der italienischen und der abessinischen Delegation. Die italienische Delegation ist damit einverstanden, daß der Ausschuss über den Gang der Besprechungen auf dem Laufenden gehalten wird. Der Ausschuss würde somit jeweils von den erlangten Ergebnissen Kenntnis nehmen und würde den beiden Delegationen für jede Mitteilung, die sie als wünschenswert betrachten, zur Verfügung stehen. Nach Zustandekommen der Einigung würde der Dreizehnerausschuss dem Rat berichten.

2. Nach eingehender Prüfung Ihrer Mitteilung sieht die abessinische Delegation keine wesentliche Änderung gegenüber dem ersten italienischen Vorschlag. Sie erhält den Vorschlag ihrer früheren Erklärung wieder aufrecht. Sie erneuert ihre ehedem und vorbehaltlose Annahme des Appells, den der Rat an die abessinische Regierung gerichtet hat. Sie erklärt sich bereit, sofort im Rahmen des Völkerbundes und im Geiste des Vokates entsprechend der an sie ergangenen Einladung zu verhandeln.

3. Damit die Anwendung aller Vorschriften des Artikels 16 des Vokates nicht länger verzögert werde, bittet die abessinische Delegation den Dreizehnerausschuss inländisch, festzustellen, daß die italienische Regierung nicht bereit gewesen ist, im Rahmen des Völkerbundes und im Geiste des Vokates zu verhandeln. Der Vorsitzende stellt fest, daß unter diesen Umständen der Erörterungsauftrag, der dem Vorsitzenden zusammen mit dem Generalsekretär erteilt worden war, als erledigt betrachtet werden könne. Der Ausschuss hat nach einem Meinungsantausch beschlossen, an den Rat zu berichten. Der Ausschuss wird morgen nachmittags 4 1/2 Uhr zusammentreten, um seinen Bericht auszuarbeiten, der dem Rat am Montag, 20. April, vormittags 10 1/2 Uhr, unterbreitet werden wird.

Abessinien lehnt die italienischen Bedingungen ab

Genf, 17. April

In der amtlichen Mitteilung über die Donnerstagssitzung des Dreizehnerausschusses wird erklärt, der Ausschuss habe den Bericht seines Vorsitzenden über die Besprechungen mit der italienischen und der abessinischen Abordnung entgegengenommen. Der Dreizehnerausschuss habe es für zweckmäßig gehalten, daß der Vorsitzende und der Generalsekretär die abessinische Delegation über das Ergebnis der neuen Besprechungen, die sie am Donnerstag nachmittags mit der italienischen Delegation hatten, unterrichteten. Diese Besprechung bezog sich auf die bereits von Paul-Boncour angelegte Abänderung einzelner Punkte des italienischen Programms. Der abessinische Ver-

treter beim Völkerbund hatte dieses Programm in einer am frühen Nachmittag überreichten Note mit aller Entschiedenheit abgelehnt, da es nach seiner Auffassung mit den Grundätzen des Völkerbunds unvereinbar sei. Der Dreizehnerausschuss glaubt, mit der Möglichkeit rechnen zu können, daß die italienischen Bedingungen hinsichtlich der Beteiligung und der Unterordnung der Völkerbundsorgane so abgeändert werden, daß von Verhandlungen im Rahmen des Völkerbundes gesprochen werden könnte.

Gefechte nördlich von Neghelli

Abdis Abeba, 17. April.

Das abessinische Oberkommando an der Südfrente meldet, daß am 9. April abessinische Abteilungen heftige Kämpfe mit einer starken italienischen Einheit im Norden vor Neghelli zu bestehen gehabt haben. In dem Bericht wird erklärt, daß die Italiener zurückgeschlagen worden seien. Sie sollen 321 weiße Offiziere und Soldaten sowie 19 Somalis auf dem Schlachtfeld gelassen haben. An Beute sollen die Abessinier sechs Lastwagen mit Munition und einen Wagen mit zwölf Maschinengewehren gemacht haben. Die abessinischen Verluste bei diesen Gefechten werden mit 17 Toten und 25 Verwundeten angegeben. Diese übertragend geringe Ziffer wird damit erklärt, daß es den Abessinier gelungen sei, ihre Gegner vollständig zu überraschen.

Unhaltbarkeit der Nachkriegs-Verträge

London, 17. April

Die britische Regierung hat am Donnerstag die Forderung der Türkei nach einer Revision der Lausanner Vertragsbestimmungen über die Entmilitarisierung der Dardanellen beantwortet. Nach Mitteilungen der Morgenpresse ist die Antwort, die dem türkischen Botschafter in London überreicht wurde, günstig ausgefallen.

Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, wird in der englischen Note zunächst darauf hingewiesen, daß die Regierungen der britischen Dominien um ihre Stellungnahme befragt werden müßten. Die britische Regierung selbst stehe auf dem Standpunkt, daß die türkischen Vorschläge eine Erörterung ohne Ausschub verdienen. „News Chronicle“ berichtet, es sei wahrscheinlich, daß der erste Schritt in der Dardanellenfrage auf der Sitzung des Völkerbundes am 11. Mai unternommen werde.

Englische Anleihe für Abessinien?

London, 17. April

Wie in Londoner City-Kreisen verlautet, soll die Regierung von Abessinien beabsichtigen, in den nächsten Tagen eine öffentliche Anleihe in Höhe von 1/2 Million Pfund Sterling aufzunehmen. Wie es heißt, werden die Anleihefunde in England mit einem Zinsfuß von 9 1/2 zu einem Zinsfuß von 6 Prozent angeboten werden. Die Bank von Kethiopia werde die Anleihe in die Wege leiten. Der Zinsendienst soll durch eine Ehemerungsverpflichtung des Kaisers von Abessinien garantiert werden.

„Unter den Fahnen belassen“

Frankreichs „außerordentliche Maßnahmen“ Paris, 17. April.

Das französische Kriegsministerium teilt im Zusammenhang mit den von ihm getroffenen außerordentlichen Maßnahmen zur Bekämpfung der Landesverteidigung folgendes mit:

„Angesichts der außergewöhnlichen Lage, die durch die Ereignisse der ersten Märztage geschaffen worden ist, eine Lage, die bis Anfang April keine Veränderung erfahren hat, hält es die Regierung für unermesslich, keinerlei Herabsetzungen der effektiven Stärke des Heeres vorzunehmen, so gering sie auch sein mögen. Da andererseits während der Wahlperiode keine Reservisten einberufen werden konnten, hat die Regierung den Beschluß fassen müssen, vorläufig diejenigen Soldaten unter den Fahnen zu belassen,

deren aktive Verpflichtungen am 15. April abgelaufen sind. Als teilweise Vergütung werden diese Soldaten von einer Reservistenübung befreit.

„Nichtamtlicher Botschafter“ Sir Austen Chamberlain

London, 17. April.

Der bekannte englische Politiker Sir Austen Chamberlain war während der Osterferien mit seiner Gattin angeblich zu einem privaten Aufenthalt in Wien. Nun melden „News Chronicle“ und „Daily Herald“ übereinstimmend, daß diesem Wiener Besuch große politische Bedeutung zukomme, da Chamberlain „als ein nichtamtlicher Botschafter“ in Wien gewesen sei, um Oesterreich zu einer Aenderung seiner Politik gegenüber Italien zu überreden. Er werde sich dann auch nach Prag begeben, um die Ansichten der Kleinen Entente kennen zu lernen.

Der Geburtstag des Führers

Berlin, 17. April.

Zum Geburtstag des Führers am 20. April spricht am Sonntag, dem 19. April, um 22 Uhr, Reichsminister Dr. Goebbels über alle deutschen Sender. Die Ansprache des Ministers wird durch den Huldigungsmarsch von Richard Wagner eingeleitet. Die Richtstrahler des deutschen Kurzwellensenders übertragen die Rede in deutscher, englischer, spanischer, portugiesischer und holländischer Sprache.

In der gleichen Nacht wird die Hitlerjugend dem Führer in einer großen Ringkennung aus allen deutschen Säuern ihre Geburtstagsgrüße übermitteln. Die einzelnen Sprecher sind jeweils Jungvolk-pimpfe. Zum Abschluß wird der Reichsjugendführer die einzelnen Glückwünsche der Obergebiete in einer kurzen Ansprache zusammenfassen.

Der Rundfunk an Führers Geburtstag

Berlin, 17. April.

Der 20. April wird aus Anlaß des Geburtstages des Führers eingeleitet durch eine Gemeinschaftsendung des Deutschlandsenders und der Reichssender München, Köln, Hamburg, Königsberg und Leipzig: Deutschlands Jugend grüßt den Führer, die in der Zeit von 24 Uhr bis 0.30 Uhr über alle deutschen Sender geht. Von 10 Uhr bis 10.45 Uhr wiederholt der Reichssender Berlin in einer Sendung „Nichts geschieht, wenn nicht ein Wille besteht“ als Reichssendung die Jugendkundgebung vom „Reichsparteitag der Freiheit“ 1935 mit dem Gedächtnis des Reichsjugendführers, der Rede des Führers an die deutsche Jugend und Ausschnitten aus dem Hörspiel „Deutsches Schicksal“ von Wolfram Braunsmeier.

Aufbahrung in Dresden

Dresden, 17. April.

Der Sarg mit den sterblichen Überresten des deutschen Botschafters von Hoersch ist am Freitagmittag in Dresden eingetroffen und wurde im ehemaligen Fürstentempel in Neustädter Bahnhof auf einem Katafalk niedergelegt. Auf dem Sarg liegt der schlichte Lorbeerkranz des Führers. Vor dem Davillon halten Ehrenposten des Volkshundes bis Samstag morgen Wache. Die Häuser in der Umgebung des Bahnhofs haben Halbmaß gesenkt.

Die Befekung des Botschafters von Hoersch

Berlin, 17. April.

Am Samstag wird der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, als Vertreter des Führers und Reichskanzlers sowie der Reichsregierung nach Dresden fahren, um an den Beisetzungsterminen für den verstorbenen Botschafter von Hoersch teilzunehmen. Der englische Botschafter Eric Phipps als Vertreter des Königs von England und der französische Botschafter Francois-Poncet werden dem deutschen Botschafter das letzte Geleit geben. Dem Auswärtigen Amt werden Staatssekretär von Bülow, die Ministerialdirek-



toren Gaus, Ritter, Dieckhoff und Freiherr von Grünau den Reichsminister begleiten. Der Leiter der Auslandsorganisation, Gauleiter Bohle wird ebenfalls der Kranzerfeier beiwohnen. Die Feierlichkeiten finden um 11.30 Uhr in der Trinitatiskirche zu Dresden statt. Die Beisetzungsfeier in der Familiengruft auf dem Trinitatisfriedhof.

Als Vertreter des Botschafters von Ribbentrop nimmt Graf Dürckheim, Montmartin an den Beisetzungsfeierlichkeiten teil.

Feierliche Vereidigung der politischen Leiter

Berlin, 17. April.

Am Geburtstag des Führers — am 20. April — werden in feierlichen Kundgebungen die politischen Leiter, die HJ-Führer und die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der NSDAP auf den Führer vereidigt werden. Nach kurzen Ansprachen der Hoheits-träger der Partei wird vom königlichen Platz in München der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, über alle deutschen Sender sprechen und anschließend den Eid abnehmen.

Deutsches Militärflugzeug abgestürzt

Berlin, 17. April.

In der Nacht zum Freitag ist ein dreimotoriges Flugzeug der deutschen Luftwaffe auf einem Übungsflug infolge Verwirrung und dadurch verursachter Fehlorientierung auf Schweizer Gebiet geraten und in der Nähe von Biel abgestürzt. Von der fünfköpfigen Besatzung sind dabei drei Mann ums Leben gekommen. Die beiden anderen wurden schwer verletzt. Das Flugzeug wurde zerstört.

Folgen schwerer Flugzeugabsturz

London, 17. April.

Die englischen Luftstreitkräfte wurden am Donnerstag von einem schweren Unfall betroffen. Bei einer Flugübung stürzte ein Kampfflugzeug über dem Flugplatz der Flieger-schule Westwood bei Peterborough ab. Es wurde dabei gegen einen Flugzeugschuppen geschleudert und ging in Flammen auf. Das Unglück forderte drei Todesopfer. Ein Mann wurde schwer verletzt. Der Flugzeugschuppen ging mit vier in ihm untergebrachten Flugzeugen in Flammen auf.

Devotenschiebende Kapuziner im Zuchthaus

Traunstein, 17. April.

Vom Schöffengericht in Traunstein wurde der bayrische Kapuzinerpater Heinrich Schiffler (Pater Eduard) zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und 50 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hatte im Jahre 1932 mit Hilfe der bayrischen Kapuzinerpater Otto Fries und Kessel — der seit der Saarabstimmung flüchtig ist — insgesamt 47 000 Mark unter dem Schutz des Ordenskleides in das Saargebiet geschmuggelt, von wo die Gelder ins Ausland gingen. Pater Fries wurde wegen Beihilfe zu 1 Jahr Gefängnis und 20 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Für die Geldstrafen haften der bayrische Kapuzinerorden.

Kroatischer Bauernaufbruch

tz, Belgrad, 17. April.

Die gesamte innenpolitische Lage in Kroatien erfährt am Donnerstag nacht eine erschütternde Verunsicherung in Dorje Kemete bei Agrani. Dort drangen etwa 300 Bauern in den Landitz des früheren Vornas Mihanovic ein, bei dem Studenten aus dem Lager der Regierungspartei zu Gast waren, die ein Gerücht als Mitglieder einer mazedonischen Organisation bezeichnete, aus deren Reihen ein kroatischer Bauernabgeordneter in der Plenarsitzung ermordet worden war. Mihanovic und dessen Tochter, die Gattin des jugoslawischen Hofministers Antitch, wurden mißhandelt und sechs Studenten getötet.

In einem Nachbardorf töteten die Bauern einen Anhänger der Regierungspartei und ständeten kein Haus an, so daß die Frau und das Kind des Ermordeten in den Flammen umliefen.

Sorpedo explodiert im Arsenal

Paris, 17. April.

Am Donnerstagnachmittag explodierte im Marinarsenal von Brest ein Torpedo. Zwei Arbeiter wurden getötet, drei weitere Arbeiter schwer verletzt.

Wachsende Unsicherheit im Judentum

Jerusalem, 17. April.

Die Unsicherheit in Palästina nimmt in der letzten Zeit immer mehr zu. Rablun ist jetzt der Ort verächtlicher blutiger Zwischenfälle gewesen. So wurden dort auf nicht weniger als 10 Autos, die die Landstraße passierten, wieder Raubüberfälle verübt. Dabei wurde ein Mann ermordet. Zwei andere wurden verwundet. Unter den Dickenfamilien der Umgebung von Nablus herrscht Blutschande. Im Verfolg der Familienkämpfe fand ein Hitz den Tod.

Ferner griffen in derselben Gegend Dorf-bewohner Polizeibeamte an, die eben dabei waren, einen Wörder zu verhaften. Bei dem Angriff wurden mehrere Personen verwundet, zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Des Volkes junge Mannschaft steht

Die Eingliederung und Ueberführung der Hitler-Jugend am 20. April

Im ganzen Gebiet 20 (Würt.) werden am kommenden Montag, am Geburtstag des Führers, in den Nachmittagsstunden die Eingliederungs- und Ueberführungsfeiern der Jahrgänge 1925/26 und 1921/22 der schwäbischen Hitler-Jugend stattfinden. Alle vier Untergliederungen der Hitler-Jugend, also die Kern-HJ, das Jungvolk, der Bund deutscher Mädel und die Jungmädelschaft werden gefolgschaftsweise, manchmal auch handortweise angetreten sein, um die Stunde gemeinsam zu erleben, in der der zehnjährige Junge und das zehnjährige Mädel aufgenommen werden in die junge Mannschaft des Volkes.

Der Bedeutung dieser Stunde, die ein wesentlicher Augenblick im Leben des einzelnen Jungen oder Mädels, wie im Leben der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterbewegung ist, wird der Rahmen und die Durchführung der Feierlichkeiten entsprechen. Wenn es das Wetter erlaubt, werden die Kolonnen Aufstellung nehmen in einem offenen Biered, die Fahnen der Hitler-Jugend und die Wimpel des BDM werden im Winde flattern und ein grünverkleidetes Treuenmal wird errichtet sein. Die Ehrenfahne und die Führerschaft, die angestrebten Einheiten werden dadurch stets das Schriftband, das sich um das Treuenmal zieht, vor Augen haben. „Führer, dir gehören wir!“

Bei der Feier selbst werden die Musik-, Spielmanns- und Fanfarenzüge eingesetzt werden. Nach gemeinsamen Lied wird die gesamte junge Gemeinshaft wechselseitig mit dem rangältesten HJ-Führer ein Bekenntnis ablegen zu Deutschland, zum Führer: „Des Volkes junge Mannschaft steht und meldet sich zur Stelle! Wir stehen bereit, denn braunend geht durch alle Jugend, die hier steht, des gleichen Blutes Welle! Wir Jungen stehen schwarderent nach vorne gerichtet den Blick, wir schreiten aufrecht hinein in die Zeit und kennen kein Zurück! Wenn unsere Fanfaren schmettern, wenn unsere Trommeln weitem, wenn unsere Pieder schallen, wenn die Straßen widerhallen von unserem Tritt — dann, Deutsche, wisse: Die Jugend marschert, die Jugend kämpft, die Jugend lebt für Hitler!“

Nach diesem gemeinsamen Bekenntnis erfolgt eine Ansprache und anschließend die Vereidigung. Während die gesamten angestrebten Formationen stillstehen, werden von dem HJ-Führer und der BDM-Führerin die Vereidigungsworte der jüngsten Mannschaft vorgesprochen und von den neuen Wimpfen und Jungmädels als Gelübde nachgesprochen:

„Ich verpflichte, ein Deutscher Jungvolk allzeit meine Pflicht zu tun in Liebe und Treue zum Führer und unserer Fahne, so wahr mir Gott helfe!“

Es folgt dann die Vereidigung der Kampf-banden (HJ-Armabteilungen) an die Kameraden, die in die HJ überwiegen werden und die Vereidigung der Siegtanen (DJ-Armabteilungen) oder des HJ-Abzeichens, an die neu in das Jungvolk eintretenden Jugendgenossen. Zur selben Zeit legen die Mädel, die überwiegen oder neu aufgenommen werden, die von ihnen mitgebrachten Blumenkränze auf das Treuenmal. Nach einem Fanfaren- und Trommelzug hebt der HJ-Führer und die gesamte Gefolgschaft den Arm zum Gruß: „Führer, die deutsche Jugend schwört.“

Dein Wille — ist unser Wille! Dein Wort — ist unser Glaube! Deine Treue — ist unsere Treue! Dein Kampf — ist unser Kampf! Dem Führer — Sieg-Heil!“ Durch das Lied der Hitler-Jugend wird die Feier geschlossen werden und die Jungenschaft des Dritten Reiches steht in des Führers Diensten.

Das Geschenk des Volkes an den Führer

Die Jungenschaft 1925/26 teilt sich e-

Wenn am 20. April, am Geburtstage des Führers, die Kolonnen der Bewegung angetreten sind, um sich als äußeres Zeichen ihrer inneren Haltung geschlossen wie in der Kampfschicht hinter den Führer zu stellen, dann wird sich gegenüber dem Vorjahre ein weiteres Glied hinten anschließen: die jüngste Gefolgschaft des Führers, die Zehnjährigen des Jungvolks und der Jungmädelschaft.

Jeder in Deutschland kennt sie. Jeder hat schon das Leuchten in ihren Augen gesehen, wenn eine Kolonne von Kameraden an ihnen vorübergezogen ist, die in der Schule eine oder einige Klassen höher waren und die deshalb schon in der Gemeinschaft der Wimpfen markieren durften. Jeder hat sie schon gesehen, diese Jungen und Mädel, die da im Gleichschritt der Mannschaft auf den Schritten mitmarschieren sind oder sich hinten anschließen wollten. Aber nicht nur der dumpfe Hall der Landestromtrommeln, nicht nur der helle Klang der Fanfaren, die Uniform, Schulterriemen und Fahnenmesser, Wanderschuhen und Zeltlager sind es, die die junge Mannschaft anziehen (sie haben von ihren älteren Kameraden, die schon im Jungvolk sind, manches Lied gehört, bei dem es ihnen nicht ganz wohl zumute war: wie es beispielsweise so ist, wenn man in finsterner Nacht allein oder auch zu zweit für seine Kameraden Wache halten muß), nein, diese Jungenschaft weiß, daß wir nicht zu einem gemütlichen, geruhamen Leben auf die Welt gekommen sind, sondern daß es gilt, zu schaffen und zu kämpfen für die Zukunft Deutschlands. Sie weiß, daß es gilt, mit aller Kraft

sich einzusetzen für die Aufgaben, die uns das Schicksal stellt, sich einzusetzen an der Stelle, die uns der Führer angibt, wo uns der Führer braucht. Und deshalb will sie sich am 20. April geschlossen einreihen.

Der zehnjährige Junge, der sich das Bild des Führers über sein Bett gehängt hat, und es oft und oft mit stillen Augen betrachtet, der in der Schule Tag für Tag die Augen des Führers von der Wand herab auf sich gerichtet sieht, fühlt sich dem Führer schon ganz stark verbunden. Es ist heute eben nicht so, daß der Junge in der Schule auf die trockenste Weise nur den Namen des ersten Mannes in Deutschland erfährt, sondern daß er von diesem Manne vieles weiß. Aus diesen Jugendjahren, aus dessen Werden- und Mannesjahren, Einzelheiten, die dem Jungen zeigen, wie der Führer auch einmal jung war und heute noch jung geblieben ist. Einzelheiten, die zeigen, daß die Jugend und der Führer ununterscheidbar, ein unzerstörbarer Begriff sind.

Welcher Junge wollte nicht schon immer den Führer einmal wirklich an der Nähe leben, von ihm womöglich selbst angeleitet werden oder gar einen Handschlag bekommen. Wenn die Jungen überall, wo der Führer mit seinem Wagen durchfährt, die Säule, Denkmäler, Fensterkissen und sonstige mögliche oder unmögliche Stellen belagern, um auch nur einen Blick des Führers zu erhaschen, dann ist dies nicht irgendwie Reugierde oder reine Sentimentslust, sondern dann ist dies Ausdruck der gleichen treubinden Verbundenheit mit dem Führer, die auf den Parteitag in Nürnberg jenen unbeschreiblichen Jubel der jungen Mannschaft über die Felder brausen läßt, wenn der Führer bei ihr erscheint.

Nicht auf einem erhöhten Podest steht für diese Jugend der Führer, sondern er greift tief herein in das Eigenleben des einzelnen jungen Deutschen. Es ist so und so oft der Gedanke an den Führer, und der Gedanke daran, wie der Führer in diesem Augenblicke wohl entschieden hätte, der den Jungen gerade so und nicht anders handeln läßt. Deshalb ist es für den Jahrgang 1925/26 das große Erlebnis, sich eingliedern zu dürfen in die Kampfschicht des Führers. So wie in den Jahren 1914 bis 1918 die junge Generation sich freiwillig gemeldet hat für die Front, so meldet sich heute der Jahrgang der Jahn- und HJ-Jährigen freiwillig, nicht durch Gesetz oder Gewalt, sondern mit jener großen Freude im Herzen, die die Tatsache auslöst, daß dies das ich dürfte Geburtstagsgeschenk an den Führer ist und daß dieses Geschenk der Führer mit derselben großen Freude annimmt.

Aber nicht nur das Geschenk der Jugend an den Führer ist dies, sondern zugleich ist dies die geschlossene Eingliederung Ausdruck der Haltung des gesamten Volkes dar. So wie sich am 20. April alle Deutschen zu einem überwältigenden Treuebekenntnis hinter den Führer gestellt haben, so gibt am 20. April das deutsche Volk, die deutsche Elternschaft ihr vornehmstes Gut in des Führers Dienst. Kein Opfer bedeutet dies, kein mühsames Einwilligen, sondern ein freudiges und stolzes Ja-sagen zur Ewigkeit Deutschlands.

Rosenberg spricht in Stuttgart

Die Rede wird vom Rundfunk übertragen

Stuttgart, 17. April.

Wie die SA-Gruppe Südwest (oben) mitteilt, sprach Reichsleiter Rosenberg im Rahmen der Kulturtagung des Führerappells der SA-Gruppe Südwest am Sonntag, dem 26. April 1936, von 10 bis 11 Uhr vormittags. Da der Sender Stuttgart (nicht wie bisher gemeldet, auch Frankfurt und Freiburg) von 9.30 bis 11 Uhr die Eröffnung und den ersten Teil der Kulturtagung im Rahmen des Führerappells der SA-Gruppe Südwest überträgt, ist allen Volksgenossen die Möglichkeit gegeben, Reichsleiter Rosenberg am Rundfunk zu hören.

Aus Stadt und Land

Magold, den 18. April 1936

Führerworte:
Führen heißt: Massen bewegen zu können. Die Gabe, Ideen zu gestalten, hat mit Führerfähigkeiten gar nichts zu schaffen.
Kein Kampf!

Dienstnachrichten

Die Bewerber um eine Lehrstelle an der ev. Volksschule in Simmersfeld (Dienstwohnung, Gelegenheit zur Uebernahme des Organisationsdiensts), haben sich bis zum 2. Mai 1936 bei der Ministerialabteilung für die Volksschulen zu melden.

Junge Meister

Erwin Kiling und Gottlieb Wacker haben vor der Handwerkskammer Neutlingen die Meisterprüfung als Automechaniker mit gutem Erfolg bestanden.

Feiertunde anläßl. des Führers 47. Geburtstags

Morgen Sonntag abend 8 Uhr findet im Traubenaal in Magold eine Feiertunde statt, an welcher die Mitglieder der Ortsgruppe Ma-

Seine Geliebte erschossen

Der Selbstmordversuch mißglückt

Wien, 17. April. Ein hiesiger 36 Jahre alter verheirateter Mann, der seit einiger Zeit von seiner Frau getrennt lebte und mit einem hiesigen ledigen Mädchen ein Liebesverhältnis unterhielt, wurde am Dienstagabend am Abhang des Stadtwalds Kitzberg von nach Hause gehenden Waldarbeitern mit einer Schußwunde am Kopf aufgefunden. Die Arbeiter brachten ihn nach Wien und veranlaßten seine Ueberführung ins städt. Krankenhaus.

Kurze Zeit darauf wurde in der Nähe der genannten Stelle der Personenzug des Verletzten aufgefunden, worin die Leiche des betreffenden 19 Jahre alten Mädchens lag. Die beiden todkranken in den Tod gegen; infolge eines Fehlschusses und einer Ladehemmung wurde jedoch der Plan nicht zur Wirklichkeit. Nach Anlegen von Verbänden usw. wurde der Verletzte, der durch die Kugel das Augenlicht verloren hatte, in das Kreis-Krankenhaus nach Heidenheim übergeführt. Die Staatsanwaltschaft hat sich sofort der Angelegenheit angenommen; außerdem trat zur Untersuchung die Gerichtskommission aus Heidenheim ein.

Tübingen, 17. April. (60. Geburtstag eines Heimatsforschers.) Am 18. April feiert Oberlehrer Bösch in Unterjesingen seinen 60. Geburtstag. Der Name Bösch ist untrennbar verbunden mit der Förderung der Heimatkunde und des Volkstums in schwäbischen Landen. Bekannt ist seine „Heimatkunde vom Oberamt Calw“, die in der ersten Auflage bereits 1912 erschienen ist. Im gleichen Sinne sind Böschs Broschüren über Teinach und Javelstein und über die Vor- und Frühgeschichte Lauffens geschrieben. Von den neuesten sind zu nennen die über „Besiedlungsanlagen und Burgen im Kreis Degerberg“. Ausschließlich waren seine neuerdings vorgenommenen Ausgrabungen der Burg Wehingen auf Marburg Unterjesingen. In Vorbereitung ist von ihm eine Broschüre über „Inchriften an Haus und Gerüst“, die im Herbst im Alemannendruck erscheint.

Heilbronn, 17. April. (Wechsel in der Leitung des Krankenhauses.) Am Donnerstagnachmittag hatte sich im Versammlungssaal des städtischen Krankenhauses eine ausnehmende Gemeindeversammlung, um der Verabschiedung des bisherigen, um das Heilbronner städtische Krankenhaus und seine Aufwärtsentwicklung hochverdienten Chefarztes Direktor Dr. Geißler und der gleichzeitigen Einführung des neuen Chefarztes, Dr. Baule, beizuwohnen. Oberbürgermeister Pa. Gältig richtete an den Scheidenden herzliche Worte des Abschieds und der Anerkennung. Nach 30jähriger verdienstvoller Tätigkeit trat Dr. Geißler mit Rückblick auf seine Gesundheit in den wohlverdienten Ruhestand. Darauf begrüßte Pa. Gältig den neuen Chefarzt Dr. Baule. Für die Krankenhaus des Krankenhauses sprachen dann Dr. Braig und Dr. Weikert. Dr. Geißler sprach in seiner Erwidrerungsrede der Stadtverwaltung seinen besonderen Dank aus. Dr. Baule betonte abschließend, daß er sich freue, in Heilbronn an großen Plänen mitarbeiten zu dürfen.

Waldsee, 17. April. (Religiöse und evangelische Volksschule vereinigt.) Der Kultminister hat nach einem Bericht des der NS-Vereine angeschlossenen Waldseer Tagblatts verfügt: „Ich bin damit einverstanden, daß die evangelische und katholische Volksschule in Waldsee ab 1. April 1936 vereinigt werden. Der Lehrer an der bisherigen evangelischen Schule wird an die gemeinsame Volksschule übernommen werden. Für die Erziehung des Religionsunterrichtes wird arbeitslos.“

In Friedrichshafen drang in der Nacht zum Freitag ein Eindringler in ein Haus der Kolenstraße ein. Der Besitzer, Oberpostinspektor Schradin, hörte verdächtige Geräusche und benachrichtigte sofort telefonisch die Polizei. Diese überprüfte den Eindringler bei seinem ungläubigen Handwert und nahm ihn sofort fest. Es handelt sich um einen mehrfach wegen Einbruchs vorbestraften Verbrecher aus Oberbayern.

gold, die Gliederungen und die angeschlossenen Verbände pflichtgemäß teilnehmen. Selbstredend ist die gesamte Bevölkerung hierzu herzlich eingeladen. Keine Bewirtschung. Die politischen Leiter werden auf die Bekanntmachungen am Schwarzen Brett aufmerksam gemacht.

Schulfest am Geburtstag des Führers

Der Kultminister hat angeordnet, daß am Montag, 20. April, vormittags 11 Uhr, an sämtlichen Schulen in gemeinsamer Schulfest am Geburtstag des Führers zu gefeiert ist. Der Nachmittags ist Schulfest.

An die Elternschaft!

Baldur von Schirach spricht im Rundfunk Am Sonntag, 19. April 1936, spricht der Reichsjugendführer in der Zeit zwischen 19.30 Uhr und 20 Uhr zur deutschen Elternschaft.
In der Nacht vom 19. zum 20. April 1936 wird in der Zeit von 24 Uhr bis 0.30 Uhr anläßlich des Geburtstages des Führers





Partei-Organisation Hauptpropagandaleitung 8/36

Die Hauptpropagandaleitung bittet alle Parteigenossen, die während des Wahlkampfes...

Bekanntmachung der Kreisleitung Die Verteidigung der politischen Leiter am Montag, den 20. April findet abends 8 Uhr im Löwenjagd statt...

Bekanntmachung der Ortsgruppe Die Verteidigung der politischen Leiter findet am Montag, den 20. April, abends 8 Uhr...

Standortbefehl Für die dem Standortführer unterstellten Einheiten wird folgender Dienst befohlen: Sonntag den 19. 4. 36, 20 Uhr Teilnahme an der örtlichen Geburtstagsfeier...

Partei-Amt mit betretener Organisation NS-Ordnung Gesamtprobe Sonntag abends 8 Uhr, Saal der Kreisleitung.

HJ., JV., SdM., JM. HJ. und JV., Sonn- und Jungbannführung Die Dienststelle ist nach Freudenstadt verlegt...

Gottestdienst-Anzeiger Evangelische Landeskirche Sonntag (Luthermemorial), 9.45 Uhr Predigt (Gerber), anschl. Kindergottesdienst...

Evangelische Landeskirche Sonntag, 9.45 Uhr Predigt (Wißner), 11 Uhr Sonntagschule. Abends 7.30 Uhr Jugendstunde...

Katholische Kirche Sonntag, 6-7 Uhr Beichttafel, 7.30 Uhr Gottesdienst in Hohdorf, 9 Uhr Predigt...

Katholische Kirche Sonntag, 6-7 Uhr Beichttafel, 7.30 Uhr Gottesdienst in Hohdorf, 9 Uhr Predigt...

Verlag: Der Gesellschafter G.m.b.H., Nagold. Druck: Buchdruckerei G. W. Jaiser (Inhaber Karl Jaiser), Nagold. Hauptverleger...

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

weispapier (Wandergewerbetisch oder dergl.) sind, keinesfalls sollte man aber vor Erhalt der Ware irgendwelche Anzahlungen leisten.



Am Montag gilt es, den Führer zu ehren! Kein Haus ohne Fahne!

Daher: Kein Haus ohne Fahne!

Verkehrsanfall Calw, Am Donnerstag Abend fuhr an der Straßenabteilung Althengstett-Stammheim beim Durchfahren im Haus ein Radfahrer...

Wichtig für Vereine, Wirte, Hochzeiter usw.

Die Tarifordnung für Musiker, wie sie im Kreis Nagold gilt

Mindestpreise sind festgesetzt. — Selbstkassieren verboten! Seit dem 1. Januar 1936 besteht eine Tarifordnung für Berufs Musiker...

allgemeinen Umlage oder eines Eintrittsgeldes die Musik zu finanzieren. Wenn eine Kapelle auf eigene Kosten an einem Sonntag eine Konzertveranstaltung spielt...

Es wird natürlich bei uns in der Gegend schwer sein, plötzlich die genauen Vorschriften der Tarifordnung einzuhalten...

Sollte über den einen oder anderen Punkt irgendwelche Unklarheit bestehen, so wird in unserer Gegend der Leiter der Kreismusikerkammer Freudenstadt...

Sportvereine Jugend Nagold — Jugend Mädchen Am morgigen Sonntag nachm. 2 Uhr beginnen im Kreis 8 die Verbandssportspiele...

Ein für allemal Erdal

HJ.-Bannführungsverlegung vollendete Tatsache

Die Bann- und Jungbannführung Schwarzwald 120 ist mit dem gestrigen Tag nun endgültig nach Freudenstadt verlegt worden.

Heftigenommenen Schwindler Altensteina, Heftigenommen wurde am Ostermontag ein wegen Diebstahls nicht gut beleumundeter Mann aus Elm...

Wichtig für Vereine, Wirte, Hochzeiter usw.

Die Tarifrordnung für Musiker, wie sie im Kreis Nagold gilt

Mindestpreise sind festgesetzt. — Selbstkassieren verboten! Seit dem 1. Januar 1936 besteht eine Tarifordnung für Berufs Musiker...

allgemeinen Umlage oder eines Eintrittsgeldes die Musik zu finanzieren. Wenn eine Kapelle auf eigene Kosten an einem Sonntag eine Konzertveranstaltung spielt...

Es wird natürlich bei uns in der Gegend schwer sein, plötzlich die genauen Vorschriften der Tarifordnung einzuhalten...

Sollte über den einen oder anderen Punkt irgendwelche Unklarheit bestehen, so wird in unserer Gegend der Leiter der Kreismusikerkammer Freudenstadt...

Sportvereine Jugend Nagold — Jugend Mädchen Am morgigen Sonntag nachm. 2 Uhr beginnen im Kreis 8 die Verbandssportspiele...

Ein für allemal Erdal

Die Nagolder Jugend 100-prozentig zum Führer bekannt

Die Aufnahme der Schüler und Schülerinnen des Jahrgangs 1936 in das Jungvolk bezw. die Jungmädelschaft war in Nagold ein voller Erfolg...

Nochmal ist es Winter geworden Nach 24-stündigem fast ununterbrochenen Schneeeinbruch hat die Erde nochmal ihr winterliches Kleid angezogen...

Ihren 81. Geburtstag feiert morgen Sonntag Katharine Kaser. (Jahrl.) Wir gratulieren herzlich, auch weiterhin gute Gesundheit wünschend.

Schülerempfangsfeier der deutschen Volksschule Nagold Aller Anfang ist schwer...

Seitern traten zum erstenmal die kleinen Aho-Schüler, Ruben und Mädel, mit lustig-angenehmem „Rausen“ bewaffnet, an. So ganz schelmisch war dieser Tag gar nicht...

Das Schöne am ganzen Tag war wohl die warme, bunte Dämmerung mit einem leuchten und warmen Licht...

Morgen Kreisturnfest-Verkehrung Als Vorbereitung für das diesjährige Kreisturnfest findet am morgigen Sonntag ab 8 Uhr vormittags in der hiesigen Turnhalle ein Lehrgang...

Langjahr. Darmträgheit chronische 30 Jahre litch infolge Darmverengung an dauernder Verstopfung...

Sani Deaps brachten endlich die pünktliche Regelung. 30. 4. 25. Pfl. Mathias, Konstanz. 30 St. Packg. 1.50; 60 St. 2.75 300 St. Sparpackung RM 10.-

Zerriffene Strümpfe werden bei mir zu jedem Schuh tragbar für 70 Pfg. angefertigt. Auch werden alle Strümpfe angefrischt und aufgemacht.

Berm. Bringlunger

Olympia-Räder Die Schlager für 1936! Muffenrahmen, in Stahl-Rohr, blanko Teils verchromt...

Würt. Forstamt Wildberg Papierholz-Berkauf Das Forstamt verkauft aus dem ganzen Forstbezirk 185 m³ Holz...

1 neuen Sofa 756 2 guterhaltene Betröste preiswert zu verkaufen. Wer? sagt der „Gesellschafter“.

Wer Qualität schätzt nimmt M. Brodmanns Dorfschlecker „Emulsion Milchfett „Osteofan“

Sprudelnde Gesundheit und Lebensfreude bringen Ihnen die Diener Ihrer Gesundheit (morgens nüchtern, dann vor Tisch, abends wieder, je ein Glas)

Teinacher Hirschkelle und Sprudel oder Innauer Apollo-Sprudel

Bestellen Sie den „Gesellschafter“

Kriegerkameradschaft Nagold im Kymbäuerbund
 Sonntag mittag 1/2 2 Uhr findet auf d. Schießbahn Waldlust das **Vorschießen zum Bundeschießen** statt. Es ist Pflicht aller Schießsporttreibenden Kameraden zu erscheinen.
 Der Schießleiter

VFL NAGOLD
 Morgen Sonntag früh ab 8 Uhr in der Turnhalle
 Lehrgang zur Vorbereitung für das Kreisturnfest

Tuberkulose- und amüsante Sprechstunden
 finden diesmal nicht Montag, den 20., sondern Montag, den 27. April im Kreisfrankenhaus Rott.
 114/15

Birkenwasser

nach dem Original-Rezept der Firma Dralle hergestellt, ist ein wundervolles und absolut zuverlässiges Pflegemittel für das Haar. Ausserdem erfrischt es die Kopfnerven und ruft ein herrliches Wohlbehagen hervor.
 Preise: 1.50, 1.94, 2.38 RM., 1/2 Ltr. 5.45, RM., 1 Ltr. 9.70 RM.
 Rötlingen, fleißigen 788

Jungen

nimmt in die Lehre
 Hermann Salm
 Metzgermeister

Einfamilienhaus

in Nagold zu kaufen gesucht.
 Schriftl. Angebote unter Nr. 754 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Mädchen

welches unentgeltlich das Kochen erlernen will, kann sofort eintreten bei
 Frau Marie Braun (Wamm)
 Altbura Kreis G. l. w.

Junges Ehepaar sucht sonnige

Dreizimmer-Wohnung

(mögl. mit Bad) auf 15. Juni oder später.
 Angebote unter Nr. 754 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein Erstlings- 752

Mutter-Schwein

(Oberländer Schlag) 12 Wochen reiflich zu verkaufen
 Karl Bettecke, Landwirt
 Rötlingen

Nagold, den 17. April 1936

Trauer-Anzeige

Heute in der Frühe ist unsere liebe, gute Mutter

Frau Berta Schaible

geb. Kühle

im Alter von 81 Jahren, nach längerer Krankheit sanft entschlafen.
 Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung Sonntag, 19. April, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhaus Inselfstraße

Reichsbahn übernimmt Kraftwagen-Dienst im Güter-Nahverkehr

5% Zuschlag wird nicht erhoben • Auskunft erteilt
Güterabfertigung Calw

BRENNABOR
 Suche für sofort etliches fleißiges 750

Mädchen
 16-22 Jahre
 Frau Reinhold Kauer
 Rottweil, Nagold, Reiterweg 7

HERZKRAFT
 Herzklappen, Schwindelgefühl, Schwäche, Atemnot? Dann Hofrat V. Meyers „Herzkraft“ das nochdepotische Herzheilmittel! Flasche Mk. 2.70. Zu haben: Apotheke Nagold und Altensteig

„Adolf Hitler - Ein Mann und sein Volk“
 nimmt jederzeit entgegen
 Buchhandlung Jaiser, Nagold

Tapeten!

Tägliches Gesamtsortiment in reicher Auswahl Tapetenreste

Tapeten- und Galerie-Leisten
 Linoleum für Fußbodenbelag
 Linoleum-u. Stragula-Teppiche und -Läufer, Tisch-Linoleum

L. Grüninger Bahnhofstrasse

Pferdversicherungs-Berein Kreis Nagold und Umgebung

Zu der am Sonntag, den 26. April, nachm. 2 Uhr im Gasthaus zur „Krone“ in Nagold stattfindenden
General-Versammlung
 sind alle Mitglieder dringend eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht
2. Wahlen der Aufsicht-Mitglieder, der Schaukommission und des Kassiers.
3. Festsetzung der Entschädigungen.
4. Sonstiges.

Den Pferdebesitzern ist Gelegenheit geboten, sich bis 1. Mai bei Vorstand Eugen Schill, Nagold, anzumelden.
 Die Vorstandschaft.

Spar- und Vorschussbank Hailerbach

Die diesjährige ordentliche
Generalversammlung
 findet am Sonntag, den 19. April 1936, nachm. 2.30 Uhr, im Gasth. „Adler“ in Hailerbach statt, und werden die Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung freundlich eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht über das Geschäftsjahr 1935, Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung.
2. Bericht der Kontrollkommission
3. Bekanntgabe des Revisionsberichts
4. Beschlussfassung über
 - a) Genehmigung der Bilanz
 - b) Entlastung des Vorstands- und Aufsichtsrats
 - c) Verteilung des Reingewinns
5. Beschlussfassung über die Umwandlung von der jetzigen unbeschränkten in beschränkte Haftpflicht und Festsetzung der Höhe des Geschäftsanteils und der Haftsumme.
6. Sonstige Statutenänderung durch Annahme des neuen Musterstatuts
7. Wahl von 2 Mitgliedern im Aufsichtsrat

Der Geschäftsbericht ist zur Einsichtnahme der Mitglieder im Banklokal aufgelegt.
 Hailerbach, den 7. April 1936.
 Der Aufsichtsrat der Spar- und Vorschussbank Hailerbach
 e. G. m. u. F.
 Mayer, Vorsitzender

Ziegelwerk Johs. Haas & Söhne Dietersweiler

liefert zur jetzigen Bauzeit alle vorkommenden

Mauer- u. Dachziegel

in bester Qualität
 Fernsprecher: Freudenstadt 898

Württ. Viehwirtschaftsverband f. d. Süßgau, Herrenberg

Verbandszuchtviehmarkt mit Prämierung

am Mittwoch, den 29. April 1936, auf dem Turnhalleplatz in Herrenberg

Auftrieb: 60 über 1 Jahr alte Farren und 15 Kalbinnen und Rinder.

Prämierung: Dienstag, den 28. April, nachmittags 2 Uhr
 Versteigerung: Mittwoch, den 29. April, vormittags 9 Uhr, danach anschließend freier Markt.
 Kataloge durch die Tierzuchtinspektion Herrenberg.

Gustav Abele
 Anna Abele
 geb. Steinhilber
 grüßen als Vermählte

Oberdorf - Nagold
 18. April 1936
 Alt-Ruiten

Morgen Sonntag, am Vorabend des
Geburtstags unseres Führers
 findet im Saale zur Traube eine
Feierstunde

statt, wozu an die Mitglieder der Ortsgruppe, der Gliederungen und angeschlossenen Verbände, sowie an die gesamte Einwohnerschaft herzliche Einladung ergeht

Saalöffnung 19.30 Uhr - Beginn 20.00 Uhr - Stuhlleihen
 Ortsgruppe der NSDAP. Nagold

Freiwill. Feuerwehr Nagold

Am Samstag, den 25. April 1936, abends 8 Uhr findet im Saalbau zur Traube die
Korpsversammlung statt

Tagesordnung:

1. Mannschaftsbericht
2. Kassenbericht
3. Jahresbericht
4. Neugliederung der Wehr
5. Nebungsplan
6. Feuerwehrtagebuch
7. Verschiedenes

Anfragen der gesamten Wehr mit Wehrlinie und Stadtkapelle 19 Uhr 30 beim Gerätehaus
 Das Kommando: Raupp.

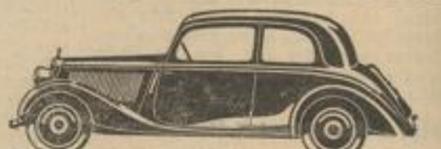
Boranzige
Sonderfahrt ins Blaue
 mit der Reichsbahn am Sonntag, den 10. Mai

Nähere Bekanntmachung folgt

Tonfilm-Theater NAGOLD

Der Ufa-Groß-Tonfilm **3 geheimerbaron**
 nach der gleichnamigen Operette von Johann Strauß mit nur erstl. Darstellern
 Samstag 8.15 Uhr
 Sonntag 4.00, 8.15
 Besiprogramm und Buchersche u. a. die Olympischen Winterspiele

Ein Schlager von Mercedes-Benz



Mercedes-Benz Typ 170 V (1,7 Liter - Vierrylinder)
 4-5 sitzige Innenlenker (2 tönig)

119 RMk. 3750.- ein Vollschwingenwagen mit vollständig geräuschlos 38 PS-Motor, Zentralschmierung und Oeldruckbremse. Lassen Sie sich den Wagen unverbindlich zeigen oder vorführen, dann werden Sie sich von den aussergewöhnlich hervorragenden Fahreigenschaften überzeugen müssen

AUTORR. MERCEDES-BENZ-VERTRETUNG
Autohaus Koch, Nagold Tel. 276

47. Preuß.-Südd. Klassenlotterie

Versuchen Sie Ihr Glück mit einem Los der am 24. April 1936 beginnenden Ziehung. Lose in allen Abschnitten aus der staatl. Lotterie-Einnahme Meissner-Tübingen erhältlich bei:

Buchhandlung HANS ELSER - Nagold

Wer hilft? Der bekannte wohlgeschmeckende **Thöner Gebirgsbräuner-Sirup**

Nr. 1 gegen Gicht, Rheumatismus, Nias, Hegenlauf, Arterienverkalkung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden u.

Nr. 2 gegen Nervosität, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampf- oder geschwollene Beine, Wasser sucht, Festigkeit u.

Nr. 3 gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Influenza, Lungenleiden u.

Nr. 4 zur Blutreinigung und Verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten u.

Zu haben in der Apotheke

Der geheimnisvolle Sana-See

Als vor wenigen Tagen Marshall Badoglio an Mussolini die Mitteilung richtete, daß italienische Truppen die Halbinsel Gorgora am Nordufer des Sana-Sees besetzt hätten, rückte erneut dieser geheimnisvolle See in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses.



abessinischen Feldzuges erreicht. Sie haben es erreicht trotz der Sanktionen, die der Völkerbund über Italien verhängt hat, und wenn noch ein Beweis gefehlt hätte, den Fehlschlag der Genfer Sanktionspolitik zu erweisen, so ist er mit dem siegreichen Vordringen der Italiener erbracht worden.

Der Sana-See liegt im abessinischen Hochland in 1755 Meter Meereshöhe, die ungefähr der Höhe der Oberengadiner Seen entspricht. Seine Entstehung verdankt er einem Kesselbruch, womit die Wissenschaft einen unregelmäßigen Erdrinbruch bezeichnet.

auch das Wohl und Wehe dieses großen Rohstoffgebietes des englischen Imperiums. Seine Bedeutung ist ungleich größer als die des Weißen Nils, mit dem er sich später vereinigt.

„Blau“, hat der Europäer das Wort der Eingeborenen überseht. Es heißt aber in seinem ursprünglichen Sinn „dunkel“, denn das Wasser des Blauen Nils ist schlammig-laden. Und dieser Schlamm ist es, der die Fruchtbarkeit des ganzen Nil-Lands, also auch Ägyptens, bedingt.

Mit gewaltiger Macht strömt der Blaue Nil im Sommer zu Lal. Obwohl sein Lauf fast gekrümmt ist, und so der Lauf des Wassers unzählige Male gebrochen wird, besteht er noch eine ungeheure Gewalt. 1700 Meter hoch liegt der Sana-See, aber im Laufe von nur etwa 100 Kilometer fällt der Blaue Nil um 1300 Meter. An seinem Anfang steht der große Wasserfall, der den größten Wasserfällen der Erde fast um nichts nachsteht.

Wenn unser europäischer Sommer zu Ende geht, dann beginnt die Hochwasserzeit des Blauen Nils. Bei Khartum, der Stadt, die mit der englischen Kolonialgeschichte so eng verbunden ist, strömt der Blaue Nil in den Weißen Nil. Die legendäre Ueberflutung des ganzen Niltals wird hier oben eingeleitet. Bis November setzt sich dieser Vorgang fort, und in dieser Zeit befördert der Nil etwa zwei Drittel seiner gesamten Wassermenge nach Norden.

Der Drahtzieher

Unter den ungezählten Plakaten, die man jetzt während des Wahlkampfes in allen Orten Frankreichs sehen kann, befindet sich auch dieses Wahlplakat der Rechten, auf dem die Sowjets als die Drahtzieher der linksstehenden Blockfront dargestellt sind.



Das Berliner Baugrubennunot vor Gericht

Berlin, 16. April. Im Baugrubennunot wurden am Donnerstagvormittag zunächst die nach dem Einsetzungslad beschlagnahmten Kammpläne durchgesehen. Der Angeklagte Roth erklärte, die nach dem Einsturz in der Bau-

grube gefundenen zerbrochenen Steine seien nicht infolge eines Ueberdruckes des Erdreiches geborsten, sondern infolge sekundärer mechanischer Einwirkungen der Erdmassen oder der Eisenteile beim Einsturz selbst.

In der Nachmittagsitzung des Baugrubennunot äußerte sich Bauleiter Roth von der „Berlinerischen Bau-Gesellschaft“ über die Schwierigkeiten personeller Art, die er bei seiner Arbeit gehabt hat. Direktor Hoffmann habe ihm erklärt, daß er mit seinen Leistungen sehr zufrieden sei, wenn er aber mit der Direktion nicht zusammenarbeiten könne, müsse er ihn entlassen.

Aber auch mit dem Reichsbahnbaumeister Behner will Roth erhebliche Auseinandersetzungen gehabt haben. Behner habe die ganze Baustelle „verruht gemacht“, da er seine Anordnungen dauernd widerrufen und durch andere ersetzt habe. Auf einer Vortragsbesprechung Mitte Juli 1935 sei Roth ihm gegenüber „naïf“ geworden und habe ihm erklärt, daß er überhaupt nicht mehr nach mündlichen, sondern nur noch nach schriftlichen Anweisungen von Behner arbeiten werde.

Hoffmann ergänzte diese Angaben dahin, daß er Roth nur wegen des Tonnes zurechtgewiesen, ihm in der Sache selbst aber recht gegeben habe. Baurat Behner will sich an diese erregte Besprechung überhaupt nicht mehr erinnern.

Die Verhandlung wird am Freitag fortgesetzt.



Franzosen demonstrieren gegen die Sanktionen. Mehrere tausend Franzosen, die in Rom zu Besuch weilten, demonstrieren in den Straßen der Stadt gegen die Sanktionen. Sie führten Transparente mit sich, die u. a. folgende Aufschriften trugen: „Nieder mit den Sanktionen, es lebe Italien, das wahre Volk Frankreichs“.



Die Brautleute auf den Schienen. Eine wohl noch nicht dagewesene Hochzeit feierte ein Berliner Straßenbahnschaffner, dem die BVB einen Sonderwagen gestellt hatte. Der Sonderwagen brachte die Hochzeitsgäste zur Kirche und zurück.

Nur gute Lautsprecher zu Gemeinschaftsempfängen

Noch nie ist der Gemeinschaftsempfang der großen Reden des Führers so hoch gestiegen worden, wie während der Wahlvorbereitungszeit. Es wird wohl einmal festgestellt werden, wieviel hunderttausend Lautsprecher und Großlautsprecher in diesen Tagen, besonders am 28. März, tätig waren.

Durch eine allgemeine Aufforderung hat das Amt für Propaganda, Hauptstellenpunkt der NSDAP, die Gemeinden, Betriebe und Gaststätten ermahnt, sich nunmehr das nötige Gerät anzuschaffen, um den allgemeinen Anforderungen gewachsen zu sein. Dies ist in erfreulichem Umfang geschehen. Es ist aber doch festzustellen gewesen, daß es noch viele Stellen gibt, die benötigt waren, sich noch im letzten Augenblick Geräte zu leihen, um den Gemeinschaftsempfang durchzuführen.

Es ist auch bei vielen Gaststätten beobachtet worden, daß sie noch ältere Geräte haben, deren Lautsprecher dem neuesten Stand der Technik nicht entsprechen, weil sie die hohe Schwingungszahl nicht wiedergeben und so der Vortrags nicht richtig hören kann, sondern gezwungen ist, mit Anspannung zu lauschen. Das stellt hohe Anforderungen an den Hörer, macht ihn müde und die Wirkung der Rede geht zum Teil verloren.

Die Lautsprechertechnik hat gerade in den letzten zwei Jahren einen außerordentlichen Aufschwung genommen und es ist nicht länger möglich, daß die Hörer beim Gemeinschaftsempfang weniger gut hören, als wenn sie zu Hause bei einem Volksempfänger oder einem sonstigen neuzeitlichen Gerät sitzen.

Ähnliche Verhältnisse sind auch in den Betrieben beobachtet worden. Hier ist der Deutsche Arbeitsfrontempfänger noch lange nicht im notwendigen Maße eingeführt und gerade er ist für die Betriebe nach dem allerneuesten Stand der Technik ausgestattet worden und bietet in bezug auf Lautstärke und -dauer das Beste, was es gibt und wahrscheinlich in absehbarer Zeit geben wird. Der sehr billige Preis für dieses Gerät macht es den meisten Betrieben möglich, es sich anzuschaffen und es sollte nun nicht länger damit gewartet werden.

Das Gleiche gilt auch für die Gemeinden. Für die große Mehrzahl von ihnen eignet sich der Arbeitsfrontempfänger besonders gut, zumal er mit seinem Rundstrahlgerät auch geeignet ist, im Freien aufgestellt zu werden. Die Gemeinden sollten auch endlich in den Besitz eines guten Schulfunkgerätes kommen, um die weltanschauliche Ausbildung der Schüler durch den Schulfunk ausbreiten zu können. Auch ist hier für größere Schulräume der Arbeitsfrontempfänger das Gegebene. Kleinere Gemeinden können dann für Gemeinschaftsempfang und Schulfunk mit einem Gerät auskommen.

Die Hauptstelle Junik wird an den nächsten Sonntagen, wie den Gemeinden und Betrieben bereits bekanntgegeben worden ist, in den größeren Orten des Gau's Ausstellungen von Großlautsprechergeräten, einschließlich der Arbeitsfrontempfänger veranstellen, damit sich die Gemeinden und Betriebe über Leistungsfähigkeit und Preis der einzelnen Geräte unterrichten können.

Es muß dahin kommen, daß die Lautsprechergeräte überall zur Verfügung stehen und der Mangel überwunden wird, der sich jetzt teilweise gezeigt hat, indem die Betreffenden noch im letzten Augenblick zu Beschaffmaßnahmen greifen mußten.

Der ungeheure Erfolg unserer Wahl ohne den Rundfunk gar nicht denkbar. Der Rundfunk ist das stärkste technische Mittel gewesen, um die überwälzende Einheit des

deutschen Volkes zustande zu bringen. Die Zeit muß vorbei sein, wo sonstige Bedürfnisse der Gemeinden und Betriebe für wichtiger angesehen werden, als die Ausstattung mit guten Empfangs- und Lautsprechergeräten. Wir müssen gerüstet sein, wenn der Reichsminister Dr. Goebbels seinen Riesenapparat der Propaganda zum 1. Mai wiederum einsetzt. Die notleidende Textilindustrie wird dadurch wieder Arbeit bekommen und der Junthandel wird seiner Aufgabe entsprechen können, wenn alle in Frage kommenden Stellen sich zeitgemäß ausstatten.

Bauernfähigkeit abgeprochen

Bauernrechte ist unlösbar mit Pflichterfüllung verbunden

Das Reichserbhofgericht hat in den letzten Wochen wieder einige Abmeierungsbeschlüsse, d. h. also die Abhebung von Bauern und Landwirten als Führer landwirtschaftlicher Betriebe ausgesprochen. Zumeist handelte es sich darum, daß die jeweiligen Eigentümer offensichtlich nicht in der Lage waren, den Betrieb so zu führen, wie es im Interesse der Spitze und des Volkes notwendig war. Zum Teil beruht diese Unfähigkeit auf der objektiven Tatsache, daß die Eigentümer nicht die notwendigen betriebswirtschaftlichen Kenntnisse besitzen, zum anderen kommen aber auch subjektive Momente vor, wenn z. B. die Eigentümer so charakterlos sind, daß sie sich weigern, die Maßnahmen zu unternehmen, die den Verfall des bäuerlichen Hofes aufhalten und den Betrieb zu höchstmöglicher Leistungsfähigkeit bringen.

Diese Beschlüsse des Reichserbhofgerichtes haben infolgedessen ganz entscheidende Bedeutung, als durch sie wieder einmal die grundsätzliche Meinung des deutschen Rechtslebens und Rechtsdenkens zum Ausdruck kommt. Entgegen den liberalistischen Tendenzen von der hemmungslosen Freiheit des einzelnen Menschen wird hier der einzelne Mensch ausdrücklich unter das Gebot des Volkes und unter die Notwendigkeiten des völkischen Lebens gestellt. Durch das Reichserbhofgesetz und die verschiedenen Reichsnährstandsgesetze ist eindeutig und fest umrissen, welche Aufgaben der Bauer und Landwirt mit Hilfe seines Betriebes im Interesse des Volkes zu leisten hat. Diese Forderungen stellen immer ein Mindestmaß dar, wenn nicht schwerwiegende Störungen im deutschen Wirtschaftsleben eintreten sollen.

Wenn trotzdem Bauern oder Landwirte sich gegen diese Forderungen der Volksgemeinschaft, die durch das Reichserbhofgesetz genau präzisiert sind, vergehen, dann ist es vom Standpunkt der nationalsozialistischen Weltanschauung aus eine Selbstverständlichkeit, daß die für einen solchen Fall berufenen Vertreter des Volkes schärfstens eingreifen und für Abstellung dieser Mängel sorgen. Wenn darum ein Bauer seinen Hof nicht so bewirtschaftet, wie es im Interesse der deutschen Wirtschaft notwendig ist, und wenn er seinen Hof unter Umständen sogar verkommen und verfallen läßt, dann kann durch das Reichserbhofgesetz seine Bauernfähigkeit ihm abgesprochen werden.

In den Fällen, wo ein Bauer aus ehrlöcher Verfassung seinen Pflichten als Betriebsführer nicht nachkommt, ist die Abmeierung durch das Reichserbhofgericht selbstverständlich als eine Strafe anzusehen. Auf der anderen Seite negiert dieses Strafmoment nicht in dem Maße vor, wenn z. B. der Betreffende sich redliche Mühe gibt, den Anforderungen des Betriebes zu genügen, er aber eben die genügenden Kenntnisse nicht besitzt und auch im allgemeinen nicht leistungsfähig genug ist, um diese Aufgabe zu bewältigen. Wenn dann eine Abmeierung ausgesprochen wird, kann diese nicht ebenfalls als Strafe aufgefaßt



Feierliches Trauergeleit für Votthaller v. Hofsch

In London fand die feierliche Ueberführung der sterblichen Ueberreste des deutschen Botschafters von der Botschaft zum Bahnhof statt, von wo sie zur Küste und dann auf einem englischen Kriegsschiff in die Heimat geleitet wurden. Dem Sarge folgten als Vertreter des Reiches Ministerialdirektor Dieckhoff und als Vertreter der englischen Regierung die Minister Eden und Simon (Bildtelegramm).

werden, sondern als eine Maßnahme zur Erhaltung des Hofes und zur ausgiebigen Unterstellung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Hofes unter die Forderungen des deutschen Wirtschaftslebens, insbesondere unter die Forderungen der Ernährungswirtschaft.

Durch die Beschlüsse des Reichserbhofgerichtes werden die deutschrechtlichen Grundsätze des Reichserbhofrechtes deutlich unterstrichen. Die Gemeinschaft — in diesem Fall die des Volkes —, die den einzelnen umschließt, hat auch das Recht, diesen einzelnen Menschen in Pflicht zu nehmen.

Die Bauernrechte ist unlösbar mit der Erfüllung seiner gesamten wirtschaftlichen und blutsmäßigen Pflichten gegenüber dem Volk verbunden. Ein Bauer kann einfach nicht ehrbar sein, wenn er seine betriebswirtschaftlichen Aufgaben nicht erledigt. Mag er, rein menschlich gesehen, ein noch so anständiger Recl sein, er verliert seine Ehre, wenn er nicht den Geheiß des Bauerntums ohne Einschränkung sich unterstellt.

In einem inneren Zusammenhang mit den Bestimmungen des Reichserbhofgesetzes über die Abmeierung stehen die Bestimmungen des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit über die soziale Ehrerziehung. Zur Ehrbarkeit des Bauern gehört weiterhin: er muß seinen Betrieb ordnungsgemäß führen können. Diese Bestimmung ist im Reichserbhofgesetz festgelegt. Er muß aber auch ein wirklicher Betriebsführer sein, d. h. er ist verpflichtet, gemeinsam mit seiner Gesellschaft zur Förderung der Betriebszwecke und zum gemeinen Nutzen von Volk und Staat zusammenzuarbeiten. Er muß seiner Gesellschaft ein Vorbild in allen Dingen des menschlichen Lebens sein. Treue und Kameradschaft, vollkommene Verbundenheit mit seinen Gesellschaftsmitgliedern — das sind Gesetze, die jeder Betriebsführer selbstverständlich praktisch leben muß. Erfüllt er diese Bedingungen nicht, dann kann ihm vom sozialen Ehrengericht auf Grund des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit die Befähigung, Betriebsführer zu sein, aberkannt werden. Es ist selbstverständlich, daß durch diese Möglichkeiten der Abmeierung und der Aberkennung der Betriebsführerbefähigung das Reichserbhofgesetz und das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit eine mitein-

ander verbunden sind. Aus diesem Grunde ist auch eine enge Zusammenarbeit zwischen den Bauernführern und den sozialen Ehrengerichten herbeigeführt worden. Durch ein Rundschreiben des Reichsarbeitsministers an die Treuhänder der Arbeit ist festgelegt worden, daß vor der Einleitung eines ehrengerichtlichen Verfahrens gegen Bauern oder Landwirte der Treuhänder der Arbeit sich mit dem zuständigen Landesbauernführer in Verbindung setzen soll. Auf Grund der dann erfolgenden Beurteilung des Falles wird entschieden, ob auf Grund des Reichserbhofgesetzes oder auf Grund des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit gegen den Schuldigen vorgegangen wird. So ist durch diese Gesetze und Bestimmungen die Gewähr dafür gegeben, daß im landwirtschaftlichen Bereich Recht nur nach dem Empfinden und Willen des Volkes gesprochen wird.

„Vom Papier zur schwarzen Kunst“

Erste Wirtschaftskundliche Studienfahrt der DNJ.

Den Auftakt der diesjährigen Wirtschaftskundlichen Studienfahrten der DNJ bildet die Fahrt durch Württemberg „Vom Papier zur schwarzen Kunst“, die am 8. Mai in Stuttgart beginnt. Die Teilnehmer treffen an diesem Tage in Stuttgart ein und werden sich zunächst bei einem Begrüßungsabend und kameradschaftlichen Beisammensein kennenlernen.

Der Montag bringt sie dann in einem modernen Reiseomnibus nach Vietingheim, woselbst die Visolunwerke (Formstschere) besichtigt werden. Auch der dort unter nationalsozialistischer Staatsführung neu geschaffenen vorbildlichen Werkfriedlung wird ein Besuch abgestattet werden. Die weitere Fahrt geht nach Heilbronn und führt die Teilnehmer durch den Betrieb der Briefhüllenfabrik Mayer.

Der nächste Tag bringt sie bereits nach Schwäb. Hall und zur Comburg, und nach einer weiteren Fahrt über Schwäb. Gmünd werden sie in Salach eintreffen, um dort die Papierfabrik Salach zu besichtigen. Ein Kameradschaftsabend in Ulm wird diesen Tag beschließen. Der neue Tag wird als erstes einen Absteher nach

Blauen (Blautopf) bringen, um dann direkten Kurs nach Baiersfurt zu nehmen, wo sich eine Führung durch die Papierfabrik Baiersfurt anschließt. Am Abend werden die Teilnehmer in der Pödenferstraße Friedrichshafen Quartier nehmen.

Eine wunderschöne Fahrt wird der andere Tag bringen, denn nicht allein Betriebe sollen besichtigt werden, sondern die landschaftlichen Schönheiten sollen den Teilnehmern ebenfalls erschlossen werden. So fährt denn dieser Tag durch eine Landschaft, die mit zu den schönsten gehört: durch das Donautal über Salem-Heiligenberg-Tuttlingen-Kloster Weicon nach Sigmaringen. Und der nächste Tag bringt die Kamera schon wieder über Ebingen-Valingen-Wehingen-Hohenjoller-Tübingen-Neuffingen nach Rehingen, um ihnen dort noch eine Betriebsbesichtigung (Fa. Leibfarth, Rehingen) zu ermöglichen. Selbst der letzte Tag zeigt noch ein Kleinod der Schwäbischen Alb, den Lichtenstein, um dann von dort aus die Rückfahrt nach Stuttgart anzutreten, woselbst die erste Wirtschaftskundliche Fahrt mit einem Kameradschaftsabend einen würdigen Ausklang finden soll.

Die Kosten für die Teilnahme betragen einschließlich Fahrt, Unterkunft und Verpflegung 35 RM. Anmeldungen sind sofort zu richten an die Deutsche Arbeitsfront, Abt. für Arbeitsführung und Berufserziehung, Stuttgart-N, Rotestraße 2a.

Querschnitt durchs Reich

Die Feiern zur Aufnahme in das Jungvolk

Die Feiern zur Aufnahme der Jahrgänge in das Jungvolk und zur Ueberführung der 14jährigen in die HJ, finden im ganzen Reich am Sonntag den 19. April, statt. Für beide Feiern sind durch die Reichsjugendführung besondere Verpflichtungsformeln festgelegt. Am Abend des 19. April spricht Reichsjugendführer Salbur von Schwab am 19.30 Uhr über alle deutschen Sender zur deutschen Elternschaft.

Reichstagung des NS. Lehrerbundes

Die Reichstagung des NS. Lehrerbundes findet gleichzeitig mit der Einweihung des Hauses der deutschen Erziehung vom 11. bis 13. Juli in Bayreuth statt.



Schmelings „Start“

Die Abfahrt des deutschen Bogens vom Leichter Bahnhof in Berlin. Schmeling wird bekanntlich in Amerika gegen den Hegerdorfer Louis antreten. (Eberl Bilderdienst, M.)

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 19. April

- 6.00 Ostfunkkonzert
- 8.00 Zeitangabe, Wetterbericht
- 8.05 Gumnahl I
- 8.25 „Bauer, hör zu!“
- 8.45 Sendepause
- 9.00 Katholische Morgenfeier
- 9.30 Sendepause
- 10.00 Motorradfahrer der HJ
- 10.30 Das Stuttgarter Dreiecksworterbuch
- 11.00 Dantes Unterhaltungskonzert
- 12.00 Mittagskonzert
- 12.00 Kleines Kammerkonzert
- 13.15 Mittagskonzert
- 13.50 „18 Minuten Erziehungsschule“
- 14.00 Kinderkunde
- 14.45 „Aus Leben und Werk“
- 15.00 Heiteres Sonntagstheater aus Schallplatten
- 16.00 „Neue Taten und Taten“
- 18.00 „Frühling am Rhein“
- 18.30 Unterhaltungskonzert
- 19.30 Reichsdenkmal: Aufruf der Reichsjugendführer an die deutsche Elternschaft zur Frage der Erziehung
- 20.00 Großer Volksmusik-Abend
- 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht

22.30 Unterhaltungskonzert

- 23.00 Liederabend
- 23.00 Reichsdenkmal: „Deutschland! Inward erhebt den Führer“
- 0.30-2.00 Nachtmusik

Montag, 20. April

- 6.00 Choral
- 6.05 Gumnahl I
- 6.30 Frühkonzert
- 7.00-7.10: Frühnachrichten
- 8.00 Wasserhandmeldungen
- 8.05 Wetterbericht
- 8.10 Gumnahl II
- 8.30 Unterhaltungsmusik
- 9.30 Heitere Vorträge in Märchen und Dichtungen
- 9.45 Sendepause
- 10.00 Reichsdenkmal: „Nichts geschieht, wenn nicht ein Wille befehlt!“
- 10.45 „Parade der Wehrmacht vor dem Führer“
- 12.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
- 13.15 „Musik am Mittag“
- 14.00 „Merke! von Zwei bis Drei“
- 15.15 Unterhaltungskonzert
- 17.00 Aus dem Leben des Goethe
- 17.45 „Ein Meer von Tälern“
- 19.00 Unterhaltungsmusik

19.00 Ein buntes Konzert auf Schallplatten

- 19.45 „Uranisch — Ichgehalten — für dich“
- 20.00 Nachrichtenbericht
- 20.10 „Aboll Oiler, der Schirmherr des deutschen Volkes und seiner Kultur“
- 20.20 „Aus dem Mutterland des Führers“
- 21.30 Abendkonzert
- 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.30 Musik zur „Guten Nacht“
- 24.00-2.00 Nachtmusik

Dienstag, 21. April

- 6.00 Choral
- 6.05 Gumnahl I
- 6.30 Frühkonzert
- 7.00-7.10: Frühnachrichten
- 8.00 Wasserhandmeldungen
- 8.05 Wetterbericht — Bauernfunk
- 8.10 Gumnahl II
- 8.30 Unterhaltungsmusik
- 10.00 Manfred von Ribbentrop, der deutsche Botschafter
- 10.30 Sendepause
- 11.00 Buntes Schallplattenkonzert
- 11.30 „Für dich, Bauer!“

12.00 Mittagskonzert

- 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
- 13.15 Mittagskonzert
- 14.00 „Merke! von Zwei bis Drei“
- 15.00 Sendepause
- 15.15 „Von Blumen und Tieren“
- 16.00 Musik am Nachmittag
- 17.45 „Vorläuf mit Kaffeebohnen!“
- 18.00 Unterhaltungskonzert
- 19.00 „Unsere Soldaten erzählen“
- 19.30 Wir freuen uns über Sie
- 20.00 Nachrichtenbericht
- 20.10 Eine kleine Frühlingsszene — aus Schallplatten
- 21.00 Juan Ponce de Leon
- 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.30 Unterhaltungsmusik und Volksmusik
- 24.00-2.00 Nachtmusik

Mittwoch, 22. April

- 6.00 Choral
- 6.05 Gumnahl I
- 6.30 Frühkonzert
- 7.00-7.10: Frühnachrichten
- 8.00 Wasserhandmeldungen
- 8.05 Wetterbericht — Bauernfunk
- 8.10 Gumnahl II
- 8.30 Katholische Frühkonzerte

9.30 „Die Jahre bei begonnen“

- 9.45 Sendepause
- 10.00 Deutsche Dichtung und Musik
- 10.30 Sendepause
- 11.30 „Für dich, Bauer!“
- 12.00 Mittagskonzert
- 12.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
- 13.15 Mittagskonzert
- 14.00 Sendepause
- 14.30 Musikalische Kurzwelt
- 15.00 Sendepause
- 15.30 Jungmädchenlieder
- 16.00 Neue Musik am Nachmittag
- 17.10 Kleine Stücke für Klavier
- 17.40 „Glasgemälde“
- 18.00 Buntes, musikalisch-kollektives
- 19.45 „Gemeinschaftsfeier der betriebl. Jugend“
- 20.00 Nachrichtenbericht
- 20.15 Stunde der jungen Radio
- 20.45 „Gib, Gib!“
- 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.30 „Viel Spaß“
- 23.45 Kleine Nachtmusik
- 24.00-2.00 Nachtmusik



Sintflut in der Stahlstadt

Originalbericht über die USA-Hochwasserkatastrophe

45 Millionen Tonnen Kohle werden an den Ufern des Monogahela und Alleghany jährlich der Erde entzogen. Wie in Wein- und Obstgärten die Reben, so kletterten hier an den Klippen Schornsteine empor. Schwarzes Gras, bleiche schwarze Halben, schwarze Menschen, die in schlaffen Reihen von den Eisenwerken ver- schludt werden. Das ist „Smoke-city“, die Rauchstadt, Pittsburg in Pennsylvania, das Stahlherz Amerikas. Tag und Nacht in zwei oder drei Schichten schaffen hier Menschen um Stahl zu erzeugen. Stahl für Pflüge und Stahl für Kanonen. Und diese Stadt wurde in diesem Frühjahr ein Opfer des Hochwassers.

Ueberflutete Welt

Regen, Regen, dazwischen Schnee und Eis, so ging es tagelang. Durch die ungeheuren Schneefälle, die jetzt zum Schneekrieg taugen, durch die Frühlingsregen und das Eis der Flüsse, das urplötzlich zu Wasser wurde, wurden ganze Provinzen (Counties) ertränkt. In den Hochhäusern, in den dröhnenden Hallen der Montagewerksstätten, an den Hoch- und in den Schächten tief unter der Erde, gab es nur einen Gesprächsstoff: Wie lange wird das Wasser noch steigen? Selbst in dunkler Nacht, wenn keine Leuchten mehr erschienen, wenn Menschen schliefen, verbreiteten sich mit talender Schnelligkeit Unglücksnachrichten: Der Fluß hat die Raiffeiler er- tränkt. Tausende Augenpaare starrten auf den un- erlöschlichen Feind, harrten im Dunkel der Nacht. Rettung? Welcher Riese drängt den Fluß zurück? Postautos rasten durch die Nacht. Ihre hel- len Scheinwerfer leuchteten taghell den Wall aus Wasser, der gegen die Stadt anließ.

Das Licht erlischt

„Reichen...“ Eine Hand weist auf den Fluß hinaus. Wie ein Kind mit seinem Ball, so zerrt der Fluß tote Menschen mit sich. Schauernd sieht man mitgeschleppte Bäume, reißt sie einmal unter seine Oberfläche, schlingert sie an Krümmungen wieder zur Höhe. Ein einziger Schrei aus der Menschenmasse: „Reichen...“ Jetzt sind die Arbeiter in ihren dümmen Vesten und den Seemannsmänteln nicht mehr allein. Hunderte Arme greifen zu. Polizisten auf Motorrädern wollen die Menschen auseinanderreiben. „Halt! Weg mit euch!“ Niemand hört auf sie. Jeder will arbeiten. Im langen Leuchtkegel der Hohlstrahl-Lampen lassen Männer in steilen Hängen vereinzelte Wagen leeren gegen dünne Strahl- wände, heftige Windstöße werden Wasser- sprüngen gegen die Menschen. Im Ru- und auf- abwärts abgefahren, erhöht ein Dampf aus Sandbädern die Luft. Immer neue Lastwagen rufen heran. Frauen, die sonst nur über Schweißmaschinen hocken, reifen mit an- ge- kerkelten Armen Sandbäder auf ihre Schultern. Kränze, Stützen, schleifen die Erde über den Boden — nur dorthin kommen, wo der Sandbadwall die Angriffe des Flusses not- wendig abwehrt.

Stunden später wurden die Krantanlagen überflutet. Schoben sich die Kluten un- erlöschlich in die Stadt, leckten an verschlossenen Türen, drängten durch die Dichtungstreifen, stiegen immer höher. An manchen Stellen schoben reichende Wildbäche durch die Straßen. Innermüdig kämpften sich die Ingenieure durch die Wasser, bis ihre Autos wie Käpen ertränkt stehen bleiben mußten, weil Wasser in die Motoren drang. Immer höher stieg der Fluß.

An diesem Abend des Schreckens war die Stadt ohne Licht. Tiefes Dunkel hüllte die Eisenstadt ein. Ganz die Feuerarbeiten leuchteten hoch oben irdischen wie Gespenster über den Horizont.

Feuerwehrmann Johnny Gregor

Während des schrecklichen Wütens der Elemente in diesen Schreckensnächten vollbrachten einige schwache Menschen wahre Taten, die an Heldentaten. Einer unter ihnen ist Johnny Gregor.

In einem tiefergelegenen Stadtteil waren die Fluten schon ins Haus gedrungen. Durch Keller und Gänge mahlte ein Wirbelstrom, ritz Stühle und Betten mit sich. In diesem Haus brach gleichzeitig im ersten Stockwerk und im dritten ein Brand aus. Die Treppe trachtete zusammen, und die Menschen, die sich in das noch heiße vierte Stockwerk geflüchtet hatten, hingen aus den Fenstern und riefen um Hilfe. „Hilf! Hilf! Hilf!“ gellten ihre Schreie durch die dunkle Straße. Als der Löschtrupp vorfuhr, schüttelte der Komman- dant der Löschtruppe vergeblich den Kopf. „Nichts zu machen, Junge“, sagte er zu den übermüdeten Feuerwehrmännern, die nach oben sahen. „Hinein kommen wir nicht. Bis wir uns von Stock zu Stock durch die Decken durchgetrieben haben, sind die oben geröstet. Wenn man ein Seil, ein schwaches Seil hin- aufbringen könnte, dann vielleicht...“

Seitlingen riefen durch die Luft. Klatschen wieder ins Wasser. Traben halben zitternde Hände weit aus den Fenstern grei- tend nach dem Seil. Wer kann ein Seil, und wäre es das dünnste, von einem schwanken- den Boot aus vier Stockwerke hoch zielicher hinunter?

Johnny Gregor drängte sich durch die Mannschaft zum Ingenieur. „Voh, ich mach' da hinaus!“ Der Chef sah auf Johnny. „Bei dir steht es wohl im Kopf, he?“ „Ich habe eine Frau und ein Kind... wenn ich kaputt- gehe, sind zwei Menschen ohne Brot. So denken aber sind mindestens zwei Tausend Menschen in Gefahr. Für vierundzwanzig Leben wage ich schon mein einziges...“

Mit einem dünnen Seil auf dem Rücken begab sich die menschliche Fliege auf ihre Wanderung. Der Bruststab des Ingenieurs schmitt ihr einen Weg aus dem Dunkel. Von Auge zu Auge, von Verzierung zu Verzie- rung nahm Johnny seinen Weg. Der Tod greift oft nach ihm, jog ihn gegen die Tiefe zu. Er hing er nur mit einer Hand zitternd an einem Seil, während die andere und die Beine neue Tritte suchten. Rauch aus dem brennenden Stockwerk bis ihm die Augen wund. Doch Johnny Gregor hatte nur eine Mahnung in seinem tapferen Her- zen: Siebzundzwanzig Menschen in Gefahr! Hilfreiche Hände erlachten zudlich den Feuerwehrmann, jogen ihn in ein Fenster. Gleich darauf schmeißte das dünne Seil ins Boot, jogen den starken Zerkleinerer hoch. Drei Tausend Menschen klammerten ihre Hände um das Tau. Jeder wollte zuerst ins rettende Boot. Der höl- lerne Fußboden des Bodentraumes begann schon zu glücken, brante stellenweise. Johnny schlug einen Mann mit einem Stück Holz nieder, bedrohte die andern mit seiner Peitsche. „Zuerst die Frauen und Kinder!“ brüllte er. Auf drei Aufjagen, die heraus- geholt worden waren, türnten die Gefähr- deten in die Tiefe. Johnny selbst ließ sich eine Schlauchleitung hochgeben. Dann ging er mit Wasser gegen die Flammen los.

Fluten und Engel

Eines der traurigsten Kapitel waren in Pittsburg wohl die Pfänderer. Auf Booten durchfuhren sie die Stadt, drangen in dunkle Wohnungen ein, bedrohten die Be- wohner mit Gewehren und Pistolen und raubten Porzelle und Schmuckstücke. Ganze

Banden „eroberten“ Geschäfte und „Häfen“ nach Wertvollem. In den dunklen Straßen knallten Revolvergeschosse, in halbausegebrann- ten Häusern, deren untere Treppen überflutet waren, standen die Wachen der Bewohner mit entzündeten Pistolen in den Händen und schossen auf unbewusste Boote, in denen Leute mit Gewehren hockten. Der Einmarsch der aufgebotenen Nationalgarde be- reitete diesen unmenschlichen Zuständen ein Ende. Bewaffnete Posten nahmen in den Gassen Aufstellung, und blühende Bajan- nette verschleuderten die weiblichen Hüften.

Tausende Menschen haben ihr Heim ver- loren, hunderttausend sind ertrunken, viele durch Hunger geschwächt, manche von Blin- deren angegriffen. Die Schadenssumme stieg ins Ungeheure. Während man zuerst an einen Schaden dachte, der 15 Millionen Dollars nicht überstieg, brachte der Draht aus den verschiedenen Teilen des Landes mit jedem neuen Tag eine neue Dickschicht, und heute glauben die Behörden, wenn sie nur notwendig helfen wollen, nicht unter 500 Millionen Dollars gehen zu können; denn allein über dreihunderttausend Obdachlose durchzogen die von den Flüssen verwüsteten Provinzen. Der Angriff der Flüsse und Ele- mente war von Erfolg begleitet, und dennoch — über all der Verwüstung flattert die Fahne der amerikanischen Rotkreuzkolonnen als Sinnbild der Menschlichkeit, sammeln in allen Staaten Menschen für ihre verelende- ten Brüder, erfüllen dadurch trotz der tran- rigen Ereignisse, trotz allem Trüben die Her- zen mit neuer Hoffnung auf das bessere Selbst der Menschen.

Unsere Kurzgeschichten

Start ins Glück

Es ist Vorabend des großen Rennens. An einem Tisch sitzt Wolfgang Proffen. Keuferlich forreht — doch seine Augen gehen ohne inneres Erleben über die Menschen und Dinge. Eigentlich mühte ich schon längst schlafen, beginnt seine Gedankenkette wieder von vorn. Es wird morgen verdammt hart. Es ist der Entscheidungslauf um den goldenen Helm des Jahres für mich.

Aber das Mädchen — ob sie mein Antrag wohl überlegt hat? Sicher hat sie vor dem Rennen nicht damit gerechnet. — Ob sie ihn annimmt? Ist doch klar! — Aber der eng- lische Vetter? Väterlich — wer kennt sie seit den ersten Semestern? Ist sie bei meinen Rennen gewesen oder bei den Tennisturnie- ren des Veters?

Nur ruhig Blut, Junge. Morgen kommt ihr Preis und morgen fährt du den schnell- sten Wagen des Wertes. Du Jawort gibt mir das Zeichen zum Start ins Glück.

„Start ins Glück“, denkt er lässlich. Jemand hat er es mal gelesen und nun will ihm dieser pathetische Ausdruck nicht aus dem Sinn.

In der Halle ist es still geworden. Menschen sitzen herum und warten auf den Tag. Drängen drum Nebel.

Wolfgang Proffen ist spät aufgestanden. Mit dem Frühstück bringt er den Jammerseller die Post. Eine Drucksache, verschiedene Ge- schäftsbriefe und da — da ist der längliche, weiche Umschlag, den Margot so beunruhigt fliegt.

Proffen reißt ihn auf, entzückt den Bogen, sieht — was soll das bedeuten? ... bin sehr überrascht, lieber Wolf, habe nicht geahnt, daß in Dir nur den Sportkameraden — die Ver- lobung mit meinem Vetter wird in Kürze ver- öffentlicht. Aber Du wirst sicher mein guter Freund bleiben, wie ich Dir als Kameradin für den heutigen Kampf Hals- und Beinbruch wünsche. Margot.

Nein, das ist ein Irrtum. Wieder liest er den

Ein umfassendes Bild vom Umfang und Bedeutung der deutschen Landwirtschaft er- halten die Verbraucherkreise auf der 3. Reichsnährstandswoche. Es meldet sich da- her Stadt und Land zu den 27 Sonderzügen an.

Brief. „... sah nur den Sportkameraden in Dir — die Verlobung mit meinem Vetter...“ Eine lange Zeit vergeht. Proffen sitzt vor dem unberührten Frühstückstisch und starrt, ohne zu lesen, in das Schreien.

Dann klopf es und Felix, sein Mechaniker, tritt ein. Wie gewöhnlich das optimistische Lächeln, hinter dem er seine Kennerschaft ver- birgt, auf den Lippen.

„Der Proffen, es wird Zeit. Die Straßen sind fast verstopft, solche Mengen kommen immer noch. Ausflären tut's auch. Von oben melden sie, daß die Bahn schon teilweise trocken ist.“

Die erste Tafel wird hochgehoben. „Noch eine Minute.“ Die letzten Handgriffe an Sturzhelm und Handschuhe.

Die zweite Tafel: „Noch 30 Sekunden.“ Die dritte Tafel: „Noch 15 Sekunden.“ Proffen sitzt hinter dem Steuer. Vor ihm donnert der Motor, der ihn über zwei Stun- den lang vorwärtsziehen soll, der so lären- stark und doch so empfindlich ist. „Sport- kamerad“, wirst du es aushalten?“ denkt Proffen. — Aus den Augenwinkeln sieht er: Die Flagge hebt sich, noch fünf Sekunden. Ein leichtes, schmerzloses Lächeln legt sich jetzt um seine Lippen. Die Hand an dem Schalthebel. Wer wird am schnellsten vor- wärtskommen? Wer wird das Rubel hinter sich lassen können, jetzt in den Augenblicken des Starts?

„Der Start ins Glück“, schreit es Proffen. Diesmal ohne Bitterkeit, durch das Hirn. Dann fällt die Flagge!

Zehntausend Teufel heulen auf in tosen- der Wut und treiben die Wagen voran. Der Andruck preßt Proffen gegen das Rückenpolster. Gas, Kupplung, 2. Gang, Kompressor rein — schalten — Kompressor — Schattenschiff löst er konzentriert hinter sich. Achtung! Jetzt kommt die Bodenwelle in der Bahn. Ein Schlag ins Steuer, hart fühlbar durch die tiefe Befestigung. — Gegensteuern — Gas —

Vor mit der silbernen, den muß ich noch haben — vor der Kurve innen vorbei — — Verdammt, das ist zu eng!

Von der Tribüne flattert ein einsamer Schrei auf. Ein Wagen springt hoch, rast über den Rollenstreifen, rollt um seine Längs- achse, einmal, zweimal, dreimal, bis auf die Gegengerade, bis an deren Rand.

Menschen springen hinzu. Menschen laufen über die Rennbahn, an der Stelle, wo in jeder Sekunde das Feld der Abigen, aus der Rechte kommen, eintreffen soll.

Erst jetzt löst sich der Mann der Schreck- sekunde. Die Tribünen summen von den Schreien der Laufende. Wer ist gestürzt? Der Sanitätswagen fährt zur Unglücksstelle.

Nach einer Weile dröhnt die Stimme des Anlegers durch die Lautsprecher: „Ein Unglück ereignet sich kurz nach dem Start der großen Wagenklasse am Eingang zur Südkurve. Der Wagen des Herren- fahrers Wolfgang Proffen geriet auf den Rasenstreifen und überstülpte sich. Der Fahr- ter wurde aus dem zertrümmerten Wagen geborgen.“

Und jeder ahnt, daß damit wieder ein Kämpferherz aufgehört hat zu schlagen.

Die Anschrift der für unseren Kreis zustän- digen Unteren Erbschaftsbehörde lautet: „Untere Erbschaftsbehörde“, Zweigstelle Calw, Bahnhofstraße 42“.

Die versunkene Flotte.

Roman von Helmut Lorenz.

13. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Bedrückt schaute der Bootsmann vor sich hin... Ein Pfiff schrillte durch die Decke: „Die zum Wettspiel abgeteilten Leute! Bordbord-Schanze! Musterung!“ „Ach so, die Engländer! Kord raffte sich zum Dienst auf.“

Mit seinen englischen Kameraden war Korton auf dem köstlichen Spielplatz eingetroffen u. wartete auf die Eröffnung des Sportfestes, das die Stadt Kiel zu Ehren der englischen Geschwader gab. Die letzten Vor- bereitungen wurden getroffen, die Mannschaften beider Nationen rüsteten sich zum friedlichen Wettkampfe.

Es drängt sich der Gedanke auf: Möchte doch im wirtschaftlichen Leben dieser beiden blutsverwandten Völker derselbe edle und friedliche Wettstreit herrschen... hier auf dem grünen Rasen der deutschen Seestadt. Ueber den weiten Platz schmetterten die munteren Weisen der Vordapellen. Vor den Tribünen gesellten sich zu den Marineoffizieren Vertreter der staatlichen und köstlichen Behörden sowie die Führer von Handel und Industrie. Im weiten Umkreis die dicke Mauer der Zuschauer, darunter die deutschen und englischen Matrosen, so manche Arm in Arm im Banne reichlich gemossenen verbrüdernden Männertrunkes. Harmlose Neckereien wurden ausgetauscht; man hatte sich in den wenigen Tagen näher kennen und schätzen gelernt.

Nun füllten sich die Tribünen. Dort sahen im schö- nen Kranze die Damen, und so mancher erfreute sich an dem bunten, animierten Bilde

Korton stand an der Tribüne und sandte spähende Blicke hinaus; aber Erila hatte er noch immer nicht ent- decken können. Er wartete mit klopfendem Herzen. Warum wurde er nun wieder in ihre Nähe ge- drängt, nachdem er vor ihr durch die ganze Welt ge- flohen war?! Hatte er nicht genug die ganzen endlos- langen Jahre leiden müssen? Wie sollte er dies Wie- dersehen ertragen mit ihr, der Frau des deutschen Freundes? ...

Dort... dort... kam Barnow mit einem deut- schen Kameraden, und zwischen beiden... die helle Frauengestalt?... Das mußte Erila sein! Und jetzt standen sie vor ihm. Er hörte wie aus weiter Ferne Worte des Freundes... er stellte ihm wohl den deutschen Offizier vor... Wie im Traume läugte er Erilas Hand.

Sie sprach ihn an... dieselbe herzliche Stimme, durchlungen von der Freude des Wiedersehens. Ihre Augen lächelte er auf sich ruhen, diese Augen, die ihn nie zur Ruhe kommen ließen. Korrekt strahlte er sich... Gott sei Dank, das Schwerste war vorüber!

Der deutsche junge Offizier neben ihm ließ ihm keine Zeit, trüben Gedanken nachzuhängen. Ein lustiger, le- bensprühender Kerl, Torpedobootskommandant. Was über Manöver der deutschen Flottillen zu der englischen Flotte gedrungen war, klang mürhenhaft. Diese schwar- zen Gefellen hatten den Teufel im Leibe. Kein Wunder, wenn sie alle so waren wie der neben ihm.

Korton musterte die echt germanische Erscheinung, die treuherzig und fröhlich blinzelnden Augen. In das sonst so feile Gesicht hatte schwere Verantwortlichkeit schon ihre Faltchen gegraben

Sie geleiteten alle drei Erila zur Tribüne hinauf, wo sie freundlich grüßend unter den Damen Platz nahm. „Sagen Sie mal, Commander“, wandte sich der Torpedoman an Korton, „ist auf Ihren Deltropers der Durst auch so epidemisch wie auf unseren Booten?“ Korton mußte lachen.

„Kommen Sie mit zur Selt-Theke dort hinten! Da gibis 'n guten Tropfen. Diesen Sportzweig sollte man auch nicht vernachlässigen; denn gerade er bringt die Nationen näher, und das ist ja wohl der Zweck der ganzen Übung hier.“ Korton war nicht abgeneigt. Es drängte ihn, seine Stimmung aufzuheitern, und das war möglich mit die- sem fidelem Jungen.

„Aber wird denn Herr Barnow mitmachen?“ „Nah er natürlich, muß er. Hat ewig Dienst im Kopfe, der Artillerist.“

„Erlauben Sie, ... ich bin auch Artillerist.“ „Verzeihung, ... mildernde Umstände bei Ihnen, Sie sind Gast.“

„Das ist wieder einmal echt Adentried“, scherzte Barnow, der zu den beiden herantrat.

Die Kampfspiele hatten inzwischen begonnen. Es war eine Freude für die Offiziere, die sehnigen Sport- gestalten zu sehen. Die Ergebnisse des Staffettenlaufes, des Kugelstoßens, des Pistolenschießens, des Hoch- und Weitsprunges, der Fußballspiele konnte erst nach Been- digung der Kämpfe bekanntgegeben werden. Schon jetzt zeigte sich, daß die Leistungen der Deutschen mindestens ebenbürtig waren.

Beim Tauziehen jedoch hatte man die Entscheidung logisch greifbar vor sich. Barnow ging daher mit seinen Freunden quer über den Platz und trat dicht heran.

(Fortsetzung folgt.)

Was wir auf der dritten Nährstands-Ausstellung in Frankfurt am Main sehen

In der Zeit vom 17. bis 24. Mai tritt das deutsche Bauerntum in der alten Handelsstadt Frankfurt a. Main mit seiner gewaltigen Leistung- und Leistungsfähigkeit vor das Volk. Mit dieser Schau will der Reichsnährstand nicht nur von dem landwirtschaftlich-technischen Hochstand der deutschen Landwirtschaft Zeugnis ablegen, sondern will auch der breiten Öffentlichkeit die weltanschaulich-politische Idee, die sich im Reichsnährstand verflochten hat, nahebringen.

Die früheren Wanderausstellungen der ehemaligen Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft liefen Gefahr, aus reinen Rühlpfeilübungen heraus zu einer Messe zu werden, auf der es weniger auf das Beliehende als auf die Möglichkeit, neue Maschinen zu kaufen sowie Geschäftsverbindungen aller Art anzuknüpfen, ankam. Der Reichsnährstand hat sofort nach der Übernahme der Ausstellungen sich bemüht, in jeder Hinsicht auf die alten Ideen des Gründers der ehemaligen D.L.G., des genialen Dichteringenieurs Max Gyth zurückzuführen. Max Gyth kam es nicht auf den Umsatz, der auf den Ausstellungen getätigt wurde, an, sondern ihm ging es darum, dem Bauern und Landwirt auf der Ausstellung zu zeigen, welche Verbesserungsmaßnahmen im letzten Jahre von Wissenschaft und Praxis geschaffen worden waren und wie der Bauer sich dieser Möglichkeiten im eigenen Betrieb bedienen konnte. Er sollte also etwas lernen auf der Ausstellung.

Der Reichsnährstand trägt diesen Gedanken Rechnung und geht von Jahr zu Jahr immer mehr dazu über, die Lehrschauen in den Vordergrund der Ausstellungen zu rücken. Dabei ist er bemüht, einen neuen wirksamen Ausstellungstypus zu finden. Ausgehend von der Erkenntnis, daß für den Bauern und Landwirt rein bildmäßige Darstellungen und Statistiken nicht oder nur wenig belehrend wirken, ist man lebhaft bemüht, an die Stelle der toten Zahlen die lebendige Wirklichkeit zu setzen und dies wird auf der 3. Reichsnährstands-Ausstellung in Frankfurt in ganz besonderer Weise in den Lehrschauen zum Ausdruck kommen.

Frankfurt a. Main wird infolge der längeren Ausstellungsdauer und des größeren Ausstellungsgeländes mühelos den zu erwartenden riesigen Besucherstrom bewältigen können, so daß jeder Fachmann in Ruhe alle Ausstellungsgegenstände und Sonder-schauen betrachten kann.

Wieder wird das Reichsnährstands-Haus in Frankfurt mit seinen reichhaltigen Lehrschauen einen Hauptziehungspunkt der ganzen Ausstellung bilden. Nach ganz neuerartiger Ausstellungstechnik wird der Besucher sich hier über Wesen und Bedeutung des Reichsnährstandes unterrichten können.

Im vergangenen Jahre hat das Haus der Erzeugungsschlacht die deutschen Bauern unterrichtet über die Bedeutung der Leistungsfähigkeit im Kampf um die Nahrungsfreiheit, in Frankfurt a. Main wird mit Hilfe des ganz neuen Ausstellungstiles

„Der Bauernhof in der Erzeugungsschlacht“ an die Stelle des toten Wissens lebendige Wirklichkeit setzen und den Arbeitslauf in der bäuerlichen Wirtschaft zeigen. Auf einem naturgetreu nachgebildeten Bauernhof wird das Programm der Erzeugungsschlacht entwickelt. Hier werden alle Verbesserungsmaßnahmen zur Leistungsfähigkeit der bäuerlichen Wirtschaft aufgezeigt. Im

„Haus der Pflanzenzucht“ wird die Reichsweizenschau zeigen, wie sehr die Bodenfähigkeit des deutschen Weizens mit der züchterischen Tätigkeit verbunden ist. Hier wird nachgewiesen, daß die Bodenfähigkeit fast ausschließlich von der Sorte abhängt, deren Charakter immer wieder durchschlägt, und daß noch so gute Pflanze auf dem Felde, Bodenverhältnisse, Düngung und Witterung eine schlecht bodenfähige Sorte nicht zu einer bodenfähigen machen. Die Besucher der Frankfurter Ausstellung werden die enge Verbindung der Bodenfähigkeit mit der Sortenauswahl nachprüfen und durch eine im Haus der Pflanzenzucht aufgebaute Bäckerei an Ort und Stelle ausprobieren können, wie sehr die einzelnen Sorten und Gebäcke aus den verschiedenen Weizenmehlen und Mehlmischungen durch den Sortencharakter beeinflusst werden. Im

„Haus der Düngerindustrie“ wird die ausschlaggebende Bedeutung der einzelnen Düngemittel für die Erzeugungsschlacht erkennbar. Hier werden die einzelnen Düngemittel in gemeinsamer Arbeit, ohne Konkurrenzstreit, nachweisen, in welchem Ausmaß durch sachgemäße Düngung eine Ertragssteigerung zu erzielen ist.

In einem besonderen „Haus der Milch“ gibt die Hauptvereinigung der Deutschen Milchwirtschaft eine Gesamtübersicht über die Aufgaben und Verbesserung der Güte unserer Milch und Milchzeugnisse. Trotzdem in diesem Jahre durch besonders strenge Prüfungsbedingungen die Zulassung gerade zu dieser Sonderchau erschwert worden ist, sind 5525 Proben gemeldet worden, ein Beweis dafür, daß die Verbesserung der Qualität unserer Milchzeugnisse weitere beachtenswerte Fortschritte macht. Auf einem Käsestand der deutschen Milchwirtschaft werden die wichtigsten deutschen Käsearten gezeigt und dem Verbraucher in leicht verständlicher Form die Eigenart des Käses im Geschmack und Geruch, seine Verpackung, Form und Größe erläutert. Auf dem Ehrenstand der deutschen Butter wird eine Auswahl von den Buttereien gezeigt werden, die im Rahmen des Preiswettbewerbes für Molkereibauernwaren sich einer dreimonatigen Haltbarkeitsprüfung für Dauerbutter beteiligen dürften. In einer übersichtlichen Darstellung werden die Namen der Preissträger 1936, die gemeldeten Proben und die erzielten Gesamtergebnisse festgelegt. Die weitere Bezeichnung

„Von der Rebe bis zum Glase“ wird diesmal besonders umfangreich und lehrreich sein, da die Ausstellungsschauen in Frankfurt in unmittelbarer Nähe der wichtigsten deutschen Weinbaugelände liegt und daher mit einem besonders starken Besuch der Weinger zu rechnen ist. Ein fester Bestandteil der Reichsnährstands-Ausstellungen sind die „Tierschauen“, die auch in diesem Jahre wieder mit Pferden, Rindern, Schafen, Schweinen und Kleinvieh stark besetzt sind. Pferde aller deutschen Warmblutstüchtereien aus den alten Zuchtgebieten Ostpreußen, Hannover, Holstein, Oldenburg und Ostfriesland, werden stark vertreten sein, daneben auch die jüngeren Zuchtgebiete, so daß die Besucher der 3. Reichsnährstands-Ausstellung für die Tierschauen immer eine besonders starke Anziehungskraft haben, sich einen nahezu vollständigen Überblick über die deutschen Warmblutstüchtereien verschaffen können. Neben der Vorführung der preisgekrönten Tiere im Großen Ring werden Reiterspiele, Leibesübungen der Jungbauern und andere Vorführungen wieder wie in Hamburg die volle Aufmerksamkeit der Ausstellungsbesucher auf sich lenken.

Wenn wir zum Schluß noch darauf hinweisen, daß auch die landwirtschaftliche Maschinenindustrie, die Elektrochau, die Infallversicherung und eine Lehrschau der Reichsbahn die Ausstellung abrunden, daß der Andrang der Aussteller so stark ist, daß trotz des vergrößerten Geländes nur 70 v. H. der Aussteller berücksichtigt werden konnten, dann wird man ersehen, was die Reichsnährstands-Ausstellung 1936 in Frankfurt der deutschen Landwirtschaft bietet. Eine Fülle von Anregungen und Neuerungen werden allen Ausstellungsbesuchern einzigartige Belehrung und Anregung vermitteln. Jeder deutsche Bauer und Landwirt, jeder Landarbeiter und alle mit der Landwirtschaft und der deutschen Ernährungswirtschaft in Verbindung stehenden Berufszweige werden die Reichsnährstands-Ausstellung in Frankfurt am Main zu ihrer Weiterbildung und Unterrichtung mit Erfolg besuchen, aber auch die in großer Zahl in der alten Hansestadt Frankfurt a. Main zusammenströmenden Verbraucher werden ein umfassendes Bild von Umfang und Bedeutung der deutschen Landwirtschaft erhalten.

Die Sonderzüge von Württemberg nach Frankfurt

Nr.	Ausgangsbahnhof	Abfahrt ab Ausgangsbhff.		Rückfahrt ab Frankfurt		für den Sonderzug	sind die Anmeldungen zu richten an die
		am	um	am	um		
1/1001	Stuttgart	22. 5.	22 ⁰⁰	26. 5.	06 ⁰⁰	Landesbauernschaft ¹⁾ Württemberg	
2/1002	Stuttgart	23. 5.	7 ³⁰	25. 5.	20 ⁰⁰	Bhff. Württ.	
3/1003	Stuttgart	21. 5.	22 ⁰⁰	22. 5.	06 ⁰⁰	Bhff. Württ.	
4/1004	Crailsheim (ab. Weingentsh.)	22. 5.	4 ⁴⁵	25. 5.	20 ⁰⁰	Bhff. Hohenlohe-Franken	
5/1005	Friedrichshafen	22. 5.	23 ⁰⁰	26. 5.	20 ⁰⁰	Bhff. Bodensee-Allgäu	
6/1006	Ulm-Donau	23. 5.	09 ⁰⁰	24. 5.	22 ⁴⁵	Bhff. Bussen ²⁾	
7/1007	Stuttgart	21. 5.	24 ⁰⁰	23. 5.	00 ⁰⁰	Bhff. Württ.	
8/1008	Tübingen	21. 5.	22 ⁴⁵	24. 5.	00 ⁰⁰	Bhff. Schönbuch	
9/1009	Stuttgart	24. 5.	20 ⁰⁰	25. 5.	00 ⁰⁰	Bhff. Württ.	
10/1010	Stuttgart	22. 5.	7 ³⁰	24. 5.	20 ⁰⁰	Bhff. Staufen-Ed	
11/1011	Ulm-Donau	20. 5.	23 ⁰⁰	22. 5.	22 ⁴⁵	Bhff. Oberland	
12/1012	Sigmaringen	20. 5.	21 ¹⁵	22. 5.	22 ⁴⁵	Bhff. Hohenz. und ³⁾ Redar-Eng	
13/1013	Crailsheim (ab. Hestental)	22. 5.	7 ⁴⁵	25. 5.	20 ⁰⁰	Bhff. Hohenlohe-Franken	
14/1014	Stuttgart	21. 5.	7 ³⁰	24. 5.	00 ⁰⁰	Bhff. Alt-Württ. ⁴⁾	
15/1015	Kalen	22. 5.	7 ⁴⁵	25. 5.	20 ⁰⁰	Bhff. Dlt	
16/1016	Heilbronn	20. 5.	7 ⁰⁰	21. 5.	18 ⁰⁰	Bhff. Unterland	
17/1017	Ulm-Donau	19. 5.	23 ⁰⁰	21. 5.	22 ⁴⁵	Bhff. Alb	
18/1018	Stuttgart	22. 5.	8 ⁰⁰	24. 5.	20 ⁰⁰	Bhff. Redar-Eng	
19/1019	Ulm-Donau	22. 5.	23 ⁰⁰	25. 5.	20 ⁰⁰	Bhff. Oberland	
20/1020	Tübingen	18. 5.	22 ⁴⁵	21. 5.	20 ⁰⁰	Bhff. Schönbuch	
21/1021	Stuttgart	23. 5.	8 ⁰⁰	25. 5.	20 ⁰⁰	Bhff. Redar-Eng	
22/1022	Stuttgart	18. 5.	6 ⁰⁰	20. 5.	00 ⁰⁰	Bhff. Alt-Württ.	
23/1023	Heilbronn	17. 5.	7 ⁰⁰	18. 5.	18 ⁰⁰	Bhff. Unterland	
24/1024	Tuttlingen	17. 5.	22 ⁰⁰	19. 5.	22 ⁴⁵	Bhff. Schwarzv. Süd	
25/1025	Stuttgart	18. 5.	7 ⁰⁰	20. 5.	20 ⁰⁰	Bhff. Württ.	
26/1026	Stuttgart	18. 5.	7 ⁰⁰	21. 5.	00 ⁰⁰	Bhff. Alt-Württ. ⁴⁾	
27/1027	Aulendorf	18. 5.	00 ⁰⁰	20. 5.	00 ⁰⁰	Bhff. Bodensee-Allgäu	

¹⁾ Am 22. 5. 36 ab Frankfurt a. M.-Süd 8.36, an Staats-Rail 7.00, Schlettstadt über St. Goar mit 28.00, Kistenbahn ab Rast 8.00, zurück 18.00, Hütt. nach Frankfurt a. M.
²⁾ Am 24. 5. 36 ab Frankfurt a. M.-Süd 7.30, an Staats-Rail 8.01, ab Mainz 9.10, Schlettstadt über St. Goar mit 28.00, Kistenbahn, zurück 19.10, ab Mainz 22.47 nach Hause.
³⁾ Am 22. 5. 36 ab Darmstadt 08.12, an Koblenz 10.42, Dampferfahrt nach Stagen ab Stagen 22.35 nach Hause.
⁴⁾ Am 23. 5. ab Frankfurt a. M.-Süd 9.22, an Staats-Rail 10.14, Schlettstadt über St. Goar mit 28.00, Kistenbahn, ab Mainz 11.30, zurück 21.30, ab Mainz 0.00 nach Hause.
⁵⁾ Am 20. 5. 36 ab Frankfurt a. M.-Süd 8.36, an Riedelheim 9.58, Dampferfahrt nach Koblenz, ab Koblenz 0.20 nach Hause.
† ab Koblenz



Der Römer in Frankfurt am Main

Bild: Archiv NS.-Verlag (19)

Rund um die schöne Main-Stadt

Die meisten der Besucher der 3. Reichsnährstands-Ausstellung werden zum erstenmal die alte historische Stadt Frankfurt am Main sehen. Niemand sollte veräumen, anlässlich des Besuches der 3. Reichsnährstands-Ausstellung auch einen Gang durch die an Baumwerken und Geschichte so reiche Stadt Frankfurt zu machen.

Frankfurts Geschichte ist sehr wechselvoll und sehr eng mit der Geschichte des Deutschen Reiches verbunden. Zum erstenmal wird Frankfurt im Jahre 793 als Ort einer Reichensammlung erwähnt, 843 wurde Frankfurt Sitz der ostfränkischen Könige, seit 1356 Wahlstadt der deutschen Könige, später Ordnungsstadt der deutschen Kaiser, Rheinbund, Bundestag, Nationalversammlungen, die alle in Frankfurts Mauern tagten, sind Namen, die die deutsche Geschichte bedeuten. Frankfurt beherbergt in seinen Mauern viele alte Baudenkmäler und historische Stätten, die einen Aufenthalt rechtfertigen. Der Älteste Teil Frankfurts liegt um den Dom und die Paulskirche, innerhalb der alten Stadtbefestigung, die im 12. Jahrhundert errichtet wurde. Der Eichenheimer Turm, der Rententurm am Johrtor und der Kuhhirtenturm im Stadtteil Sachsenhausen sind jetzt noch vorhandene Zeugen der damaligen Befestigungsanlagen. Der Dom wurde 870 erbaut und im 13. und 14. Jahrhundert erneuert. Die Sehenswürdigkeit Frankfurts ist aber der Römer, das Rathaus der Stadt, das im 14. Jahrhundert erbaut wurde und ein Meisterstück mittelalterlicher Baukunst darstellt.

Frankfurt, eine Stadt, die etwa eine halbe Million Einwohner zählt, ist der Mittelpunkt eines großen Industriegebietes, das Hanau, Offenbach, Darmstadt, Mainz, Wiesbaden, Höchst und Griesheim umfaßt. Frankfurt ist auch ein bedeutender Umschlagplatz für Güter aller Art, vor allem Getreide, Kohlen, Eisen und Eisen. Rund 1,5 Millionen Tonnen treffen jährlich auf dem Schiffswege in Frankfurt ein, um von hier aus auf den zehn Eisenbahnlinien weiter an ihren Bestimmungsort befördert zu werden. Das Leben an den beiden Häfen, Ost- und Westhafen, die großen Speicherräume, die großen Schleppplätze sind gewiß für manchen Besucher interessant.

Die vielen Museen, die Frankfurt in seinen Mauern beherbergt, das Völkermuseum, das naturhistorische Museum und andere, in denen der Besucher mit vielen anderen Gegenden und Völkern bekanntgemacht wird, lohnen einen Besuch. Große Anziehungskraft wird auch der Zoologische Garten, einer der größten Deutschlands, in dem Tiere aller Erdteile ausgestellt sind, haben.

Schon bei der Ankunft in Frankfurt a. M. werden die Besucher einen Bahnhof bewundern können, der jahrelang, bis zum Bau des Leipziger Bahnhofs, der größte der Welt war. Während der Reichsnährstands-Ausstellung finden an Römerberg Festspiele statt. Auch der neue Weltluftschiffhafen, von dem der toten fertiggestellte und seine Probefahrten schon beendete „L. 3. 129“ seine Fahrten in die Welt antreten wird, ist sehenswert.

Die Reichsautobahn und die schöne Umgebung Frankfurts werden dazu beitragen, daß sich der Besuch Frankfurts nicht allein nur wegen der Reichsnährstands-Ausstellung lohnt. Die Fahrt nach Frankfurt zur Reichsnährstands-Ausstellung wird Hindernisse vermitteln, die man nie vergessen wird.

Daß der Volkswismus sich die Vernichtung des Bauerntums zum Ziel gesetzt hatte, ist bekannt. Aber es ist doch unfaßlich, wenn man liest, daß in Rußland 17 Millionen „Kulaki“ oder selbständig gewesener mittlerer Bauern liquidiert wurden.

